

GOD'S GLOBAL GOALS



Eine biblische Reflexion über die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung

Warum sich Christinnen und Christen dafür engagieren sollten

Mit Beiträgen von über 20 christlichen Organisationen in der Schweiz und Startfragen für den persönlichen Gebrauch und für Kleingruppen



EINLEITUNG

„Es ist dir gesagt worden Mensch, was gut ist, und was der Herr von dir erwartet: nichts anderes als dies: Recht tun, Güte und Treue lieben, in Ehrfurcht den Weg gehen mit deinem Gott.“ Micha 6.8

Die Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDGs) oder die «globalen Ziele» bieten uns die einzigartige und aufregende Chance, als erste Generation die extreme Armut bis 2030 zu beenden. Ist das nur Wunschdenken und theologisch naiv – oder doch möglich?

Die vorliegende Broschüre «God's Global Goals» soll als Instrument dienen, um die SDGs zu verstehen und uns damit aus christlicher Perspektive auseinanderzusetzen. Vielleicht erinnerst du dich an die Millenniums-Entwicklungsziele (MDGs), die 2015 zu Ende gingen. Sie brachten unglaublich viel voran, dennoch wurde nur die Hälfte des Weges zur Beendigung extremer Armut zurückgelegt.

Die neuen und umfassenden 17 SDGs, die 2016 lanciert wurden, sind leider etwas aus dem Blickfeld geraten. Dafür gibt es eine Vielzahl von Gründen. Einige Christinnen und Christen stehen UN-Initiativen nach wie vor skeptisch gegenüber. Andere sind sich vielleicht nicht bewusst, dass viele christliche Wohltätigkeitsorganisationen zusammen mit der UNO hart daran gearbeitet haben, damit diese Ziele für 2030 definiert und erreicht werden können. Aufgrund der Bedrohung durch wirtschaftliche Rezessionen, Protektionismus und dem historisch dramatischen Ausmass der Einwanderung laufen einige Länder Gefahr, sich zu sehr nach innen zu orientieren, anstatt sich für andere Kontinente zu engagieren. Andere sind vielleicht der Auffassung, dass die SDGs einfach nur nachdoppeln und einen etwas verzweifelten Appell darstellen, endlich etwas zu erreichen, was wir zuvor versäumt haben.

Doch die globalen Ziele kommen auffallend anders daher und bieten eine ganz neue Chance zur Inspiration und zum Engagement. Zwar ist die Rede davon, eine bereits begonnene Aufgabe zu Ende zu führen, aber nicht, um scheiternde Bemühungen zu einem Ende zu bringen. Stattdessen bieten sie Gelegenheit, bereits Erreichtes zu feiern und eine Ziellinie ins Auge zu fassen. Sie geben erneut dem Gewicht, was mit der Beendigung von «Armut» gemeint ist und bieten denjenigen, die sich dieser Herausforderung stellen wollen, ein umfangreiches Aufgabengebiet.

Diese Broschüre vereinigt die Stimmen einiger der führenden christlichen Hilfswerke in einem einzigen Aufruf zum Handeln. Warum? Weil wir gemeinsam glauben, dass die Kirche eine einzigartige und entscheidende Rolle zu spielen hat, die uns bei der Erreichung der globalen Ziele helfen kann. Sie sind kein Ersatz für den Ruf von Gottes Reich in unserem Leben, sondern ein Werkzeug oder ein Gerüst, um ihn zu unterstützen.

Der bekannte Vers, mit dem wir begonnen haben, ist nur eines von vielen Beispielen in der Bibel, in denen das Engagement für Gerechtigkeit ausdrücklich als verpflichtender Teil unseres Glaubens erkannt wird. Auf die Frage, wie die Forderungen Gottes aussehen könnten, antwortete ein Prophet des Alten Testaments namens Micha in «twitterartiger» Kürze, charakteristisch für das 21. Jahrhundert. Sein Ruf nach Gerechtigkeit, Barmherzigkeit und Demut war nicht immer repräsentativ für die Kirche, aber er bleibt immer noch der Massstab, mit dem unser Weg zu messen ist. Er bietet einen Blick in das Herz, das Wesen und die Leidenschaft des Gottes, dem wir zu dienen suchen.

Impressum

Diese Broschüre ist eine Adaption von God's Global Goals, veröffentlicht von EndPoverty 2030 (www.endpoverty2030.com).

Veröffentlicht mit der Genehmigung des Autors und des Herausgebers

Bearbeitung und Übersetzung: Joëlle Misson, Cornelia Kabus, Alexis Bourgeois, Matthieu Dobler Paganoni

Lektorat: Dorothea Gebauer, Anina Vogel

Gestaltung: The Upper Room

Druckerei: Druckerei Kyburz AG

©Auflage StopArmut 2021 (2. Auflage)

Website: stoparmut.ch



WIE MAN MIT «GOD'S GLOBAL GOALS» ARBEITEN KANN

Diese Broschüre soll der gesamten christlichen Gemeinschaft als Ausgangspunkt dienen. Sie soll dazu beitragen, sich mit diesen Zielen auseinanderzusetzen und ihnen gerecht zu werden. «God's Global Goals» wurde für die Arbeit mit Kleingruppen entwickelt. Wir hoffen, dass sie deiner Kirche das Werkzeug an die Hand gibt, sich an dieser spannenden Agenda zu beteiligen. Damit du das Beste daraus machen kannst, findest du hier einen kurzen Überblick zu jedem Abschnitt:

WAS SAGT GOTT?

Damit die 17 Ziele besser aufgenommen werden können, haben wir die Broschüre in drei Abschnitte unterteilt (Ziele 1-6, Ziele 7-12 und Ziele 13-17); jeder Abschnitt beginnt mit einem kurzen Überblick über einige der grossen Themen, mit denen du dich befassen wirst.

Zu Beginn eines jeden Ziels findest du eine kurze theologische Reflexion. Es war uns wichtig, dass die Broschüre lesbar bleibt und Konfessionen in der ganzen Kirche damit angesprochen werden. Gleichzeitig wollten wir aber auch Wissen vermitteln, Vertrauen aufbauen und Reaktionen provozieren. Deshalb begleiten wir die Reflexionen mit Themen für die «Diskussion in der Gruppe»: Fragen, die es dir hoffentlich ermöglichen, tiefer zu gehen und verschiedene Perspektiven in die Debatte einzubringen. Wenn du der Gruppenleiter oder die Gruppenleiterin bist, kannst du natürlich auch deine eigenen Themen und Einstiegsfragen einbringen.

WAS KÖNNEN WIR TUN?

Wie Jakobus 2,17 sagt: «So ist auch der Glaube, wenn er nicht Werke hat, tot in sich selber.» In jedem Abschnitt findest du Beispiele bemerkenswerter christlicher Hilfswerke, die diese Ziele in die Tat

umsetzen und einige persönliche Möglichkeiten, darauf zu reagieren. Wenn du jedes Ziel liest, denke an mindestens eine praktische Sache, die du diesbezüglich tun könntest. Handeln wir «gerecht» und «Barmherzigkeit liebend» in unseren alltäglichen Entscheidungen?

Besuche unsere Webseite www.stoparmut.ch und melde dich für unseren Newsletter an. Nutze unsere sozialen Medien für regelmässige Unterstützung, Inspiration sowie Aufrufe zum Handeln und Möglichkeiten zur Reaktion. StopArmut wird vom Dachverband Interaction verantwortet. Auf www.interaction-schweiz.ch findest du weitere Informationen zu unseren Aktivitäten und Projekten unserer Mitglieder.

BETEN

Abschliessend regen wir dich dazu an, jeden Abschnitt mit einem Gebet zu beginnen und zu beenden. Vielleicht hilft dir dabei folgende Gebetsmethode:

ANBETUNG – Die Ziele stellen uns vor grosse Herausforderungen, deshalb ist es wichtig zu erkennen, dass Gott der Herr über alles ist!

BEKENNTNIS – Micha ruft uns auf, «demütig zu gehen». Suche demütig Gottes Vergebung zu Aspekten, wo wir nicht «gerecht gehandelt» haben oder «Barmherzigkeit liebend» waren.

DANKSAGUNG – Danke Gott für die Dinge, die mit dem, was du gelesen hast, zusammenhängen. Zum Beispiel für seine wunderbare Schöpfung oder für die Arbeit der Hilfswerke, die sich engagieren.

FÜRBITTE – Bitte Gott durch seinen Heiligen Geist, dir und deiner Gemeinde bei der Umsetzung des jeweiligen Ziels zu helfen, und bitte für die Menschen, die unter der Notlage leiden.



Besuche noch heute www.stoparmut.ch und erfahre mehr darüber, wie du dich für die Nachhaltigkeitsziele engagieren kannst.

Abonniere unseren monatlichen Newsletter, folge uns in den sozialen Netzwerken und erhalte Aufrufe zum Gebet und Handeln.



GRUNDLEGENDE MENSCHENRECHTE

ZIELE FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG 1-6

In Johannes 10,10 sagt Jesus: «Ich bin gekommen, damit sie das Leben in Fülle haben.» Doch Millionen von Menschen auf der ganzen Welt ist diese Möglichkeit aufgrund von Armut verwehrt, die durch vielfältige Umstände wie Kriege, mangelnde Bildung und Klimawandel verursacht und verstärkt wird.

Die in den SDGs 1 bis 6 angesprochenen Themen Armut, Krankheit, Ungleichheit oder mangelnde Sanitärversorgung sind untrennbar miteinander verbunden. Armut innerhalb einer Gemeinde bedeutet automatisch eine begrenzte Möglichkeit für Kinder, die Schule zu besuchen. In der Folge schränkt ein niedriges Bildungsniveau den Zugang zu Arbeitsplätzen ein, führt aber auch zu einem mangelnden Verständnis von Menschenrechten und sozialer Gleichheit sowie zu einem geringen Bewusstsein für die Bedeutung von Hygiene und sanitären Einrichtungen. Weil sie zu wenig über gute landwirtschaftliche Praktiken wissen, verfügen die Familien oft nicht über Lebensmittel in ausreichender Menge und Qualität. Schlechte Ernährung führt wiederum zu einem geschwächten Immunsystem und einer grösseren Anfälligkeit für Krankheiten. Wir könnten die Liste von Ursachen und Folgen noch weiter fortsetzen. Diese sind zwangsläufig miteinander verknüpft und schaffen einen Teufelskreis, der sich kaum durchbrechen lässt.

In Zeiten der Krise gibt es durch die Armut noch weniger Möglichkeiten des Wiederaufbaus. Die Arbeit von Medair konzentriert sich in Projekten, die die Gesundheit einer Gemeinde als Ganzes verbessern.

«Wenn Medair auf einen Notfall reagiert, denken wir umfassend. Wir können nicht nur die Qualität des Wassers verbessern, ohne an die Hygiene zu denken. Oder die Gesundheitsinfrastruktur verbessern, ohne die Bedürfnisse in den Bereichen Gesundheit, Ernährung und Unterkunft zu berücksichtigen», erklärt der Medair-Experte für Wasser, Sanitärversorgung und Hygiene (WASH).

Obwohl unsere Welt reicher und besser entwickelt ist als je zuvor, bleibt der Hunger für Millionen von Menschen eine tägliche Realität. Medair hilft Leben zu retten: durch die Behandlung und Vorbeugung von Unterernährung und übertragbaren Krankheiten, durch den Zugang zu sauberem Wasser, medizinischer und psychologischer Versorgung sowie sanitärer Infrastruktur. Auch die Ausstattung der bedürftigen Gemeinschaften mit dem nötigen Rüstzeug dienen einem menschenwürdigen Wiederaufbau. So können künftige Krisen besser bewältigt werden.

Die Überwindung von Armut und Ungleichheit mag unmöglich erscheinen, aber durch die Gnade Gottes und mit einem ganzheitlichen Ansatz ist die Erreichung dieses Ziels eher möglich, als wir denken. Jeder von uns hat darin eine Verantwortung zu übernehmen. Es gibt viele Möglichkeiten, sich zu engagieren.

www.medair.org

MEDAIR

ARMUT IN ALL IHREN FORMEN UND ÜBERALL BEENDEN

1 KEINE ARMUT



Arme habt ihr ja allezeit bei euch...

Matthäus 26.11

Armut ist sehr konkret definiert in diesem Ziel. Es geht darum, die Zahl der Menschen auf der Welt, die mit weniger als 1,9 Dollar pro Tag auskommen müssen, bis 2030 auf Null zu reduzieren, sowie um eine Reihe anderer Massnahmen. Es geht um Zahlen, Geld und wirtschaftliche Entbehrungen. Vielleicht klingt es viel zu materiell, doch wir wissen, dass es wichtig ist.

Auch für Christinnen und Christen ist es wichtig. Das Christentum – von der Schöpfung des Himmels und der Erde über die Fleischwerdung bis hin zur Erneuerung aller Dinge – ist ein sehr materieller Glaube. Dinge sind wichtig. Im Laufe der Jahre gab es verschiedene Versuche, Leben und Glauben zu sehr zu vergeistigen. Manchmal geschah es aus Mitleid mit den Armen, aber letztendlich scheitern diese Versuche: Armut – harte, reale, zermürbende Armut – ist für Gott von Bedeutung.

Wenn die Bibel, wie es nicht selten geschieht, von den Armen spricht, meint sie fast immer die materiell Armen. Der gelegentliche Hinweis auf die «Armen im Geiste» sollte uns nicht davon ablenken oder uns veranlassen, alles neu zu interpretieren. Zahlreiche Verse aus der ganzen Bibel machen dies deutlich. Hier soll der Hinweis genügen: Wenn man die Passagen aus der Bibel entfernen würde, welche die Ungerechtigkeit materieller Armut anprangern, bliebe nur noch ein Text voller Lücken übrig. Aber ein Vers bleibt. Ein krasser, scheinbar irritierend klarer

Vers. Er irritiert umso mehr, da er von den Lippen Jesu selbst kommt und in drei der vier Evangelien wiederholt wird. Ein bekannter und gefährlicher Vers, weil er die Fähigkeit besitzt, unsere Ambivalenz zu rechtfertigen und einen von Gott bestimmten Grund für unsere Negativität, unsere Untätigkeit und unseren Ungehorsam zu liefern. Wenn «die Armen immer bei uns sein werden», dann ist Ziel 1 nicht erreichbar. Wir können unseren Teil dazu beitragen, aber unser Bestreben bleibt eingeschränkt, unsere Hoffnung gedämpft, unser Enthusiasmus unterdrückt, alles scheinbar auf das Geheiss Jesu. Was aber, wenn wir uns irren? Was, wenn diese Aufzeichnung eines Gesprächs zwischen Jesus und Judas nicht die kühne Äusserung einer absoluten, unvermeidlichen, ewigen Wahrheit ist, für die wir sie so leicht und bequem halten? Vielleicht soll Judas daran erinnert werden, dass ein konkreter Akt des Gottesdienstes der ständigen Forderung, den Armen zu dienen, nicht im Weg stehen muss, da diese immer einen dringenden Anspruch auf seine Aufmerksamkeit haben werden? Wir sind nicht Judas. Wir gehören zur ersten Generation der Geschichte, die in der Lage ist, extreme Armut zu beseitigen. Zwischen 1990 und 2015 sind 1 Milliarde Menschen aus extremer Armut befreit worden, das ist die Hälfte aller Betroffenen.

Da die Christen und Christinnen sich diesem Ziel nähern, ist eine Rechtfertigung kaum erforderlich. Mehr Unterstützung ist nötig, damit es erreicht werden kann, und es ist Gottes Herzenswunsch, dass die Armut beendet wird, und zwar jetzt!

ZIEL 1

Bis 2030 die extreme Armut (Menschen, die von weniger als 1.9 US-Dollar pro Tag leben müssen) beseitigen und sicherstellen, dass alle Menschen Zugang zu Nahrung, Gesundheitsversorgung, Bildung, Unterkunft und Kleidung haben.





ZWISCHEN 1990 UND 2015 WURDEN EINE MILLIARDE MENSCHEN AUS EXTREMER ARMUT BEFREIT, DAS IST DIE HÄLFTE ALLER BETROFFENEN.

DISKUSSION IN DER GRUPPE

- Welchen Traum hast du für Kinder, die in Armut leben?
- Welche Bibelverse oder Geschichten fallen dir auf Anhieb ein, wenn du an «Armut» denkst?
- Bist du einverstanden damit, wie Matthäus 26,11 hier ausgelegt wird, oder glaubst du, dass die Bibelstelle etwas anderes bedeutet?
- Wusstest du, dass auch in den reichsten Ländern der Welt 30 Millionen Kinder in Armut aufwachsen? Was unternimmt deine Kirche dafür, um Kinder aus der Armut zu befreien?

WAS KANN ICH TUN?

Persönlich – Übernimm eine Kinderpatenschaft mit Compassion.

Lokal – Organisiere mit deiner Kirchgemeinde eine Veranstaltung zum Weltarmutstag (17. Oktober). Organisiere ein eigenes Projekt gegen Armutsbekämpfung auf der interaktiven Fundraisingplattform: <https://together.compassion.ch>

National – Werde ehrenamtlich tätig. Compassion bietet viele Möglichkeiten, sich zu engagieren, zum Beispiel bei Veranstaltungen oder bei der Übersetzung von Briefen.

ZIEL 1 IN AKTION

Weltweite Armut ist ein komplexes Thema. Ihre Ausrottung ist daher noch wichtiger. Compassion engagiert sich im Kampf gegen extreme Armut durch das Kinderpatenschaftsprogramm. Das Ziel: Jeden Tag mehr Kinder aus der Armut zu befreien, ihnen ein menschenwürdiges Leben und Zukunftsperspektiven zu ermöglichen.

Compassion arbeitet in 25 Ländern des globalen Südens in Partnerschaft mit lokalen Kirchen, die die bedürftigsten Familien identifizieren und bedürftige Kinder durch Patenschaften unterstützen. Die ganzheitliche Unterstützung von Compassion umfasst die schulische Ausbildung bis zum Abschluss, Zugang zu medizinischer Versorgung, Schulungen zu Ernährung und Hygiene sowie die Entwicklung von Talenten. Compassion berücksichtigt alle Dimensionen der Armut einschliesslich der geistigen, körperlichen, sozialen und wirtschaftlichen. Kinder und Jesus stehen im Mittelpunkt des Ansatzes von Compassion. Der Wunsch von Compassion, die Armut langfristig zu beseitigen, zeigt sich auch in seinem Überlebensprogramm für Schwangere und Mütter von Neugeborenen. www.compassion.ch



Jane ist in einem Armenviertel aufgewachsen, in dem sich 10'000 Menschen zwei Toiletten und einen Wasseranschluss teilen. Er war das erste Kind aus seinem Stadtteil, das nach seiner Aufnahme ins Patenschaftsprogramm zur Schule gegangen ist. Heute hat Jane nicht nur einen Master-Abschluss, sondern leitet auch ein eigenes Hilfswerk in seinem Heimatland. «Das ist nur möglich, weil ein Mann namens Tom den Mut hatte, mein Pate zu werden» sagt er.



DEN HUNGER BEENDEN, ERNÄHRUNGSSICHERHEIT UND EINE BESSERE ERNÄHRUNG ERREICHEN UND EINE NACHHALTIGE LANDWIRTSCHAFT FÖRDERN

2 KEIN HUNGER



Jesus sagte zu ihnen: Ich bin das Brot des Lebens. Wer zu mir kommt, wird nicht mehr Hunger haben, und wer an mich glaubt, wird nie mehr Durst haben. Johannes 6,35

Wenige Dinge sind ein so grundlegendes menschliches Bedürfnis wie Nahrung. Wir haben unglaubliche Fortschritte in der Technologie gemacht und trotzdem müssen die Menschen heute noch genauso viel essen wie damals zu biblischen Zeiten. Es erscheint seltsam, dass immer noch so viele Menschen nicht genügend Nahrung bekommen. Für den biblischen Glauben ist eine solche Situation bestürzend und zugleich herausfordernd.

Doch es werden Fortschritte erzielt. Im Jahr 2000 litten 15 Prozent der Weltbevölkerung an extremem Hunger. Im Jahr 2016 war dieser Anteil auf 11 Prozent gesunken. Damit sind aber immer noch 790 Millionen Menschen ohne ausreichende Nahrung, das ist mehr als jeder zehnte von uns. Noch schlimmer ist, dass ein Viertel der unter 5-Jährigen weltweit unter verlangsamtem Wachstum leidet, das fast ausschliesslich auf Unterernährung zurückzuführen ist. Und die Corona-Pandemie wird die weltweite Hungersituation leider wieder drastisch verschärfen.

Mit seinen berühmten «Ich-bin»-Worten identifizierte sich Jesus vollkommen mit grundlegender, lebensspendender Nahrung. Natürlich bezog er sich damit nicht nur auf die physische Nahrung. Doch damit wir nicht in Versuchung geraten, uns zu sehr zu vergeistigen, könnten wir sie mit

zahlreichen anderen Versen in Verbindung bringen, in denen das Materielle im Vordergrund steht:

«... sondern den Hungrigen dein Herz finden lässt und den Elenden sättigt, dann wird dein Licht in der Finsternis aufgehen, und dein Dunkel wird sein wie der Mittag.» Jesaja 58,10

Selten manifestiert sich das Geistige im Materiellen leichter und offensichtlicher als im Brot, und – so lässt sich durchaus argumentieren – noch mehr, wenn es den Hungrigen dargebracht wird, als wenn es über dem Altar gebrochen wird. Die Speisung der Hungrigen ist, wie so vieles bei der Linderung der Armut, weit mehr als nur ein empfohlener Akt der Nächstenliebe. Es ist eine Teilnahme am Wirken und am Herzen Gottes, ein Engagement im Dienst Jesu und ein Aufbau seines Reiches. Brot erscheint so oft im Alten und Neuen Testament auf diese symbolische wie praktische Weise, dass die Speisung der Hungrigen ganz offensichtlich ein Akt der Anbetung und eine Verpflichtung zur Jüngerschaft ist. Von der Gabe des kleinen Jungen bei der Speisung der Fünftausend bis hin zur überwältigenden Erkenntnis auf dem Weg nach Emmaus: Beim Speisen und Miteinanderteilen ging es immer darum, die Macht des lebendigen Gottes zu offenbaren. Dieses Ziel konzentriert sich auf Lebensmittelverschwendung, nachhaltige Landwirtschaft, Ernährungssicherheit und sogar auf Fettleibigkeit und Essstörungen. Damit bietet es eine ganze Reihe von Möglichkeiten, sich mit dieser Thematik auseinanderzusetzen.

ZIEL 2

Den Hunger und alle Formen der Unterernährung bis 2030 beenden. Wie? Durch Bekämpfung von Lebensmittelverschwendung, Nahrungsmittelspekulationen, schlechten landwirtschaftlichen Praktiken und Umweltzerstörung





DREI MILLIONEN KINDER STERBEN JEDES JAHR AN UNTERERNÄHRUNG

DISKUSSION IN DER GRUPPE

- Denke an dein Lieblingsessen: Woher kommen die Zutaten und welchen Weg müssen sie zurücklegen?
- Wie reagierst du auf die Fakten hier? Könnten wir es besser machen?
- Was heisst es für dich, dass Jesus das Brot des Lebens ist?
- Glaubst du, dass die Bibel etwas über die Herstellung und den Verzehr von Lebensmitteln zu sagen hat?
- Was sind deiner Meinung nach die grössten Probleme im Zusammenhang mit Lebensmitteln in deinem Umfeld?

WAS KANN ICH TUN?

Persönlich – Kaufe verantwortungsvoll ein. Kaufe zum Beispiel lokale Produkte und nur so viel, dass du unnötigen Abfall vermeidest.

Lokal – Unterstütze eine lokale Suppenküche. Richte einen «Solidaritätsladen» in deiner Gemeinde oder Nachbarschaft ein. Das Konzept: Jeder kann Lebensmittel einbringen, Bedürftige können sich bedienen.

International – Unterstütze die Arbeit von FH Suisse, zum Beispiel durch eine Spende oder durch die Auswahl eines Projekts.

ZIEL 2 IN AKTION

Heute sind fast eine Milliarde Menschen auf der Welt unterernährt. Hunger und Unterernährung sind das Gesundheitsrisiko Nummer eins. Um dem entgegenzuwirken, hilft FH Suisse ländlichen Gemeinden, mehr und besser zu produzieren, und setzt sich für ein nachhaltiges Welternährungssystem ein.

Seit 2016 fördert FH Suisse die Agrarökologie und insbesondere die «Push-Pull»-Technik. Diese besteht darin, bestimmte Pflanzen mit Nutzpflanzen zu verbinden, um einen Anziehungs- oder Abstossungseffekt zu erzeugen, der wiederum Schädlinge kontrolliert. Diese Technik hat dazu beigetragen, die Erträge einiger Landwirte zu verdoppeln oder sogar zu verdreifachen. Durch den Verzicht auf synthetische Pestizide wird die Bodenqualität erhöht, wodurch ein positiver Kreislauf entsteht. Lokale Bauerngruppen, die zu Kooperativen werden, erhalten eine Ausbildung in diesen agrarökologischen Praktiken. Damit verfolgt FH Suisse einen ganzheitlichen Ansatz, der ökologische, soziale, wirtschaftliche und spirituelle Dimensionen integriert. Ein ausgewogenes globales Ernährungssystem zu erreichen, das allen Menschen eine ausreichende Ernährung ermöglicht und gleichzeitig die Artenvielfalt schützt, ist der Beitrag von FH Suisse im Bereich der Ernährung und zum Auftrag Gottes.
www.fh-suisse.ch



«Mein Land und ich sind Freunde», sagt Jean-Claude. Der «Musterbauer» hat am 2016 in Ruanda begonnenen Projekt von FH Suisse teilgenommen. «Dank der agrarökologischen Praktiken lebe ich mit dem Land zusammen. Anstatt es zu zerstören, tue ich ihm Gutes. Es wird aufgewertet und es gibt mir im Gegenzug gute Ergebnisse. Es ist eine schöne Versöhnung», fährt Jean-Claude fort. Es ist ein Zeugnis, das an die Versöhnung mit Gott und mit der Erde erinnert, die in Jesus Christus angeboten wird.



EIN GESUNDES LEBEN FÜR ALLE MENSCHEN JEDEN ALTERS GEWÄHRLEISTEN UND IHR WOHLERGEHEN FÖRDERN

3 GESUNDHEIT UND
WOHLERGEHEN



Mein Lieber, ich wünsche, dass es dir in allen Stücken gut gehe und du gesund seist, so wie es deiner Seele gut geht. 3. Johannes 2.2

Die Qualität der Gesundheitsversorgung war ein grosser Teil der Millenniums-Entwicklungsziele und bildet auch weiterhin einen Schwerpunkt der SDGs. Das heisst nicht, dass nichts erreicht wurde. Tatsächlich ist die Kindersterblichkeit in den letzten 15 Jahren um über 7000 pro Tag gesunken. Damit sich die Zahl der vermeidbaren Todesfälle bis 2030 gegen Null bewegt, muss das Tempo jedoch erhöht werden. Das ist möglich, und bei vielen Krankheiten sieht es so aus, als würde es gelingen. Doch insgesamt ist das mit grossem Aufwand verbunden. Wer wird ihn auf sich nehmen?

Im Laufe der Geschichte hat die Kirche überall auf der Welt Pionierarbeit in der Gesundheitsversorgung geleistet. Sie erkannte es als einen integralen Bestandteil des Evangeliums an, die Kranken zu heilen. Erlösung, Ganzheit und Heilung sind seit langem miteinander verbunden, sprachlich in den ursprünglichen Worten der Bibel und seitdem auch theologisch. Krankheit und Leiden sind Eindringlinge in Gottes gute Schöpfung. Verschiedene theologische

Haltungen haben unterschiedlich auf diese Wahrheit reagiert. Einige sehen sie überwiegend als eine Hoffnung für die Zukunft, während sie sich mit den gegenwärtigen Realitäten eher resigniert abfinden. Andere konzentrieren sich vor allem auf Gottes übernatürliches Eingreifen im Hier und Jetzt als ein Zeichen dieser Zukunft. Und wieder andere streben danach, das aktuelle Leiden auf jede erdenkliche Weise zu lindern, wobei sie sich bewusst sind, dass wir dabei in Gottes Sinne wie auch in der Kraft seines Geistes handeln. Medizinisches Wissen und Können sind gute Gaben und liefern die Werkzeuge, um Unglaubliches zu leisten. Die Entscheidung, diese Arbeit im Namen der Schwächsten zu tun, ist eine Entscheidung für unsere Generation. Sind die zahlreichen biblischen Verse über Heilung und die allgemeine Überwindung von Krankheit und Leiden für unsere Zeit immer noch von Bedeutung? Wenn ja, was ist unsere notwendige Antwort darauf? Haben wir mehr über die gottgegebene Verantwortung für Gesundheit und Unversehrtheit in Wohlstandsgesellschaften zu sagen? Dieses Ziel öffnet die Tür zu einem weitreichenden, weltverändernden Handeln und zur Heilung.

ZIEL 3

**Sicherstellung von
Gesundheit und Wohlbefinden
für alle in jedem Alter**





**ALLE ZWEI MINUTEN ERKRANKT
EINE PERSON AN LEPRA UND ALLE
ZWANZIG MINUTEN WIRD BEI EINEM
KIND DIE KRANKHEIT DIAGNOSTIZIERT.**

DISKUSSION IN DER GRUPPE

- Was kommt dir unmittelbar in den Sinn, wenn du an Gesundheit bzw. Heilung denkst?
- Diese vorangegangene Reflexion nimmt Bezug auf eine Vielzahl von theologischen Sichtweisen zum Thema. Was denkst du darüber?
- Ist es realistisch, Ziel 3 zu erreichen? Was steht der Erfüllung des Ziels vor allem im Weg?
- Jesus sagt: „Macht die Kranken gesund, heilt die Aussätzigen“. Was bedeutet dieser Auftrag für uns heute?
- Was sind die Hauptprobleme der Gesundheitsversorgung in deinem Umfeld und wie könnten sie überwunden werden?

WAS KANN ICH TUN?

Persönlich – Unterstütze die Kampagne ZeroLepra (www.zerolepra.ch) mit deinem Engagement, einer Spende und indem du dafür Werbung machst.

Lokal – Überlege dir, wie du in deiner Gemeinde Menschen mit gesundheitlichen Problemen sowie diejenigen, die im medizinischen Bereich arbeiten, unterstützen und bestärken kannst.

International – Mit dem Kauf von Produkten aus dem Online-Shop der Lepra-Mission unterstützt du aktiv Menschen mit Lepra und deren Familien.

ZIEL 3 IN AKTION

«Lepra besiegen, Leben verändern.» Das ist die Vision der Lepra-Mission Schweiz. Jedes Jahr wird bei mehr als 200'000 Menschen Lepra diagnostiziert. Aber das ist nur die Spitze des Eisbergs.

Für die Betroffenen sind die sozialen Folgen am schmerzhaftesten. Die Menschen, auch das medizinische Personal, haben Angst vor der Krankheit, und Leprakranke leiden unter der Ablehnung in ihrer Gemeinschaft. Die Lepra-Mission will drei Ziele erreichen: Zero Ansteckungen bis 2035, Zero Behinderung und Zero Diskriminierung. Dafür muss die Krankheit frühzeitig erkannt werden, damit sie gestoppt werden kann, bevor irreversible Behinderungen auftreten. Um Diskriminierung zu verhindern, braucht es eine Sensibilisierung in den Gemeinden sowie die Zusammenarbeit mit den Behörden. Da Armut der Nährboden für Lepra ist, geht die Organisation auch dagegen vor, indem sie einkommensschaffende Massnahmen anbietet. www.lepramission.ch



Vor 6 Jahren bemerkte die 21-jährige Sujatha unempfindliche Flecken an ihrem Körper. Später verformten sich die Finger ihrer Hand. «Ich wollte sterben, ich hatte keine Zukunft», erinnert sie sich. Warum sollte man Selbstmord begehen wollen, wenn man eine behandelbare Krankheit hat? Weil Aussatz ein Synonym für Ablehnung ist. Im Lepra-Spital in Salur, Indien, wurde die Krankheit gestoppt: Sujatha wurde behandelt, und ihre Hand wurde operiert. Nun kann sie die Hand wieder benutzen und wird zur Schneiderin ausgebildet.



INKLUSIVE, GLEICHBERECHTIGTE UND HOCHWERTIGE BILDUNG GEWÄHRLEISTEN UND MÖGLICHKEITEN LEBENSLANGEN LERNENS FÜR ALLE FÖRDERN

4 HOCHWERTIGE
BILDUNG



So nehmt nun diese meine Worte auf in euer Herz und in eure Seele (...) und lehrt sie eure Kinder, indem ihr davon redet, wenn du in deinem Hause sitzt und wenn du auf dem Wege gehst, wenn du dich niederlegst und wenn du dich erhebst. 5. Mos 11:18-19

Es ist kein Zufall, dass die Kirche im Bildungsbereich immer an vorderster Front stand. Bereits früher waren es die christlichen Gemeinschaften, die als erste Schulen und Universitäten gründeten und in der Bereitstellung der Mittel und Inhalte für ein Curriculum initiativ waren. Das ist in jüngerer Zeit wiederholt geschehen, da Taten christlicher Barmherzigkeit die zentrale Bedeutung des Lernens für die nachhaltige menschliche Entwicklung erkannt hat.

Was ist der Grund für diesen hohen Stellenwert? «Am Anfang war das Wort... und das Wort wurde Fleisch...» Für Christen und Christinnen hat Gott gesprochen, er hat sein Wesen und seine Absicht im wahrsten Sinne ausbuchstabiert. Deshalb ist es von grösster Bedeutung, es zu hören, zu lesen, zu verstehen und anzuwenden. In der Bibel wird dem «Wissen» immer wieder grösste Wichtigkeit beigemessen.

Der Mensch hat die einzigartige Fähigkeit zu lernen, wodurch er aber auch eine echte Verantwortung trägt. Wenn wir als freie BewahrerInnen der Schöpfung unser

Bestes tun wollen, müssen wir Erfahrung und Fachwissen anwenden. Das ist im Grunde das Produkt von Bildung in ihrem mächtigsten Sinn. Wenn wir uns entfalten möchten und andere dazu befähigen wollen, müssen wir lernen. Und wir müssen allen, die nach Gottes Ebenbild geschaffen sind, dieselbe Möglichkeit geben.

Eine Welt, in der der Zugang zum Lernen rationiert und den Privilegierten vorbehalten ist, ist somit für Christinnen und Christen eine inakzeptable Welt. In unserer Welt haben 57 Millionen Kinder nicht die Möglichkeit, zur Schule zu gehen, 103 Millionen jungen Menschen fehlen grundlegende Lese- und Schreibkenntnisse und 98 Prozent der Kinder mit Behinderungen in Ländern mit niedrigem Einkommen haben überhaupt keinen Zugang zu Bildung. In dieser Welt gibt es also viel Raum für Verbesserungen. Eine der Vorgaben von Ziel 4 ist es, allen Kindern Zugang zu kostenloser Bildung, sowohl in der Primar- als auch in der Sekundarstufe, zu gewährleisten. Dabei wird auch auf die Qualität und Ausgewogenheit dieses Angebots geachtet, ein Thema, das vor allem für Mädchen von entscheidender Bedeutung ist.

Doch es geht nicht nur um Kinder. Das Ziel verpflichtet auch, dafür zu sorgen, dass alle Menschen – unabhängig ihres Alters und ihrer Lebensumstände – imstande sind zu lernen. Auf diese Weise können sie wachsen, sich entfalten und ihren Beitrag zu Gottes Wirken in der menschlichen Gesellschaft leisten.

ZIEL 4

Will gewährleisten, dass jeder Mensch Zugang zu kostenloser und qualitativ hochwertiger Bildung hat, unabhängig davon, wer er ist oder wo er lebt





103 MILLIONEN JUGENDLICHE WELTWEIT HABEN KEINE GRUNDLEGENDEN LESE- UND SCHREIBKENNTNISSE. 60% DAVON SIND FRAUEN

DISKUSSION IN DER GRUPPE

- Fallen dir biblische Verse/Geschichten ein, die sich in irgendeiner Weise auf Bildung beziehen?
- Wie kommt es, dass sich Christinnen und Christen im Laufe der Jahrhunderte besonders für Bildung eingesetzt haben? Geht es dabei um mehr als nur um einen Ausdruck von Nächstenliebe?
- Warum ist es wichtig, dass sich die Schweiz weltweit für eine gute Bildung einsetzt?
- Wie kannst du Schulen und/oder LehrerInnen, die du kennst, unterstützen?

WAS KANN ICH TUN?

Persönlich – Engagiere dich freiwillig als MentorIn für einen jungen Menschen indem Du zum Beispiel Nachhilfeunterricht anbietest.

Lokal – Suche nach Möglichkeiten, um dich aktiv für die lokale Schule einzusetzen beispielsweise durch Mitarbeit in einem Elternverein etc.

International – Unterstütze Morija, indem du zum Beispiel deiner Schule eine Partnerschaft mit einer burkinischen Schule im Rahmen der Aktion «Pralinés der Solidarität» vorschlägst.

ZIEL 4 IN AKTION

Arc-en-Ciel-Schulen sind Bildungseinrichtungen, die das Ziel haben, die Bedingungen der Schulbildung in Burkina Faso umfassend zu verbessern. Sie integrieren neben der Bildung auch die vier anderen Interventionsbereiche von Morija (Ernährung, Gesundheit, Wasser-Sanitär-Hygiene und ländliche Entwicklung).

Die Projekte von Morija unterstützen bestehende Schulinfrastrukturen. Nach einer Bestandsaufnahme der Situation umfassen die durchgeführten Massnahmen oft die Sanierung der Gebäude, den Kauf von Schulmöbeln, Lehrbüchern, Heften und Stiften. Die Schulkantinen sind immer in die Schulen integriert und garantieren jedem Schüler und jeder Schülerin mindestens eine Mahlzeit am Tag. In jeder Schule stellt Morija Trinkwasserversorgung und Toiletten zur Verfügung. Jedes Jahr werden in den Schulen medizinische Vorsorgeuntersuchungen organisiert, um Krankheiten, Behinderungen oder einfache Sehprobleme zu erkennen. Schliesslich werden auch Landwirtschaft, nachhaltige Entwicklung und Agrarökologie unterrichtet, da ein Grossteil der StudentInnen LandwirtInnen sein werden.

www.morija.org



Ouédraogo Walilaye ist 12 Jahre alt und Schüler der Yagma-Grundschule. «Ich kam immer mit meinem kleinen Wasserkanister, den ich in der Pause leergetrunken hatte. Danach musste ich, wenn ich durstig war, in den nahegelegenen Höfen nach Wasser fragen. Als die Schule eine Wasserpumpe erhielt, konnte das Bohrloch wieder in Betrieb genommen werden. Jetzt steht uns jederzeit Wasser zur Verfügung.» Im Februar 2020 wurden die ersten Mahlzeiten in der Kantine an die Schüler:innen ausgegeben. «Ich bin sehr froh, dass ich dort zum Mittagessen und zum Lernen bleiben kann, anstatt in der gleissenden Sonne unterwegs zu sein und nicht zu wissen, ob ich zu Hause etwas zu essen vorfinden werde.»



GESCHLECHTERGLEICHSTELLUNG ERREICHEN UND ALLE FRAUEN UND MÄDCHEN ZUR SELBSTBESTIMMUNG BEFÄHIGEN

5 GESCHLECHTER-
GLEICHHEIT



Nun gibt es nicht mehr Juden oder Nichtjuden, Sklaven oder Freie, Männer oder Frauen. Denn ihr seid alle gleich - ihr seid eins in Jesus Christus. Galater 3:28

Dieser bekannte Vers richtete sich in der Mitte des ersten Jahrhunderts nach Christus an die Kirchen in der heutigen Südtürkei. Selbst im 21. Jahrhundert ist der Vers ein erstaunlicher Kommentar, der die Gleichheit aller grundlegend betont. In seinem eigenen Kontext, inmitten eines sklavenbesitzenden, patriarchalischen und brutalen Römischen Reiches, war er revolutionär. Hinzu kommt die unzweideutige, ewige Natur dieser Aussage: absolute, uneingeschränkte Einheit und Gleichheit in Christus. Es ist nicht schwer zu erkennen, wie dieser Vers in einer Diskussion über grundlegende Gleichheit mehr Gewicht haben könnte als andere Passagen der Bibel, die vielleicht eine pragmatischere Sicht auf die kirchliche Ordnung bieten.

Das Verständnis der Aufgabe, wie unsere Bibeln zu lesen sind, ist hier von entscheidender Bedeutung. Denn es gibt, wie wir angedeutet haben, mehr als eine Botschaft, die gelesen werden könnte, und das ist wichtig. Sehr oft wurde das Christentum, manchmal von seinen eigenen Anhängern, als Feind der Gleichheit dargestellt. Statt zur Botschafterin der Gleichheit zu werden, wurde sie häufig zur Verhinderin derselben missbraucht. Nicht zuletzt für die Frauen, die dadurch entmachtet wurden.

Unbestritten ist jedoch, dass Christinnen und Christen auf der grundlegendsten Ebene für die Gleichberechtigung eintreten sollten. Der christliche Glaube bekräftigt, dass wir alle nach dem «Ebenbild Gottes» geschaffen sind, dass wir alle «der Herrlichkeit Gottes nicht gerecht geworden sind» und dass wir alle der vergebenden, liebenden Gnade Gottes unterworfen sind. Nichts von dem, was wir aufgrund unserer Rasse, unseres Glaubensbekenntnisses, unseres Geschlechts, unseres Reichtums, unserer Herkunft oder irgendetwas anderem sind, kann daran etwas ändern. Im Lichte dieser grundlegenden Wahrheit ist die relative Missachtung von 50 Prozent der Bevölkerung im Laufe der Geschichte eine Frage der Gerechtigkeit, die nicht geleugnet werden kann. Dies gilt insbesondere in Anbetracht der offensichtlichen und bewussten Betonung und Aufwertung der Rolle der Frau in der Bibel, die angesichts der kulturellen Erwartung der damaligen Zeit erst recht bemerkenswert ist.

Bei Ziel 5 geht es um die Gleichstellung von Frauen und Mädchen, nachdem diese über Generationen hinweg meist nicht gegeben war. Dazu gehört der Zugang zu Bildung, zu Rechtsansprüchen und rechtlichem Schutz sowie Ebenen der Vertretung und des Engagements von Frauen. Es beinhaltet die spezifische Herausforderung von Themen, die Frauen unverhältnismässig stark betreffen, wie häusliche Gewalt, die Folgen unbezahlter Arbeit, die Realitäten ihrer Rolle als Betreuerinnen. Es befasst sich mit tief verwurzelten kulturellen Themen wie der weiblichen Genitalverstümmelung (Female Genital Mutilation, FGM). Angesichts unserer Geschichte und unserer Berufung sind dies Fragen, bei denen die Kirche eine besondere Führungsrolle übernehmen kann und muss.

ZIEL 5

Erkennt an, dass die Ungleichheit der Geschlechter weltweit fortbesteht und Frauen und Mädchen ihrer grundlegenden Rechte und Möglichkeiten beraubt. Es strebt die Beendigung aller geschlechtsspezifischen Diskriminierungen an.



SCHÄTZUNGSWEISE EINE VON DREI FRAUEN WELTWEIT ERLEBT IN IHREM LEBEN IRGEND EINE FORM VON GESCHLECHTSSPEZIFISCHER GEWALT

DISKUSSION IN DER GRUPPE

- Welche Beispiele fallen dir ein, wenn du an Geschlechtergerechtigkeit denkst?
- Stell dir vor, du wärst eine Aussenseiterin oder ein Aussenseiter in deiner Kultur. Wie würdest du die Geschlechterrollen beschreiben, die du beobachtest?
- Denke an einige prominente biblische Frauen. Auf welche Weise war ihr Beitrag unverwechselbar und notwendig?
- Wodurch hat die Kirche den Fragen der Ungleichheit der Geschlechter eher geschadet als geholfen?

WAS KANN ICH TUN?

Persönlich – Behandle Menschen mit Würde und denke darüber nach, wie sie nach dem Bild Gottes geschaffen sind.

Lokal – Unterstütze Frauen und Mädchen aus deinem Bekanntenkreis, die möglicherweise missbraucht oder diskriminiert wurden, und hilf ihnen, ihr Selbstvertrauen wiederzuerlangen.

International – Unterstütze die MEB bei ihren Projekten für inklusive Schulen und weibliche Führungskräfte im Kampf gegen alle Formen von Diskriminierung.

ZIEL 5 IN AKTION

Zu viele Menschen mit Sehbehinderungen leiden immer noch unter dem mangelnden Zugang zu den für ihre Entwicklung notwendigen Ressourcen. Die «Mission Evangélique Braille (MEB)» setzt sich dafür ein, dass sie ein menschenwürdiges Leben führen können.

In vielen afrikanischen Ländern leiden blinde und sehbehinderte Frauen unter einer doppelten Diskriminierung: wegen ihres Geschlechts und wegen ihrer Behinderung. Zum Beispiel ist es für ein blindes Mädchen schwieriger zur Schule zu gehen, weil ihre Eltern lieber in ein «gesundes» Kind investieren. Dazu kommt, dass der Zugang zur Schulbildung bei Jungen ohnehin stärker gefördert wird. Deshalb unterstützt die MEB lokale inklusive Schulprojekte, damit auch blinde und sehbehinderte Kinder davon profitieren können. Die MEB bietet technische Unterstützung (Spezialgeräte oder Weitergabe von Brailleschrift-bezogenem Know-how) und finanzielle Hilfe, um eine Autonomie der Einrichtungen zu erreichen. Da Kinder mit Sehbehinderungen oft vernachlässigt werden, ermöglicht die Schule ihnen nicht nur das Erlernen von Lesen und Schreiben, sondern trägt auch zu einer gerechteren Gesellschaft bei, in der niemand vergessen wird. www.mebaille.ch



Da eine Behinderung eine Situation der Abhängigkeit impliziert, sind blinde Frauen ein leichtes Ziel für körperliche und sexuelle Gewalt. In Benin unterstützt die MEB ein Projekt, das 2017 von der lokalen NGO Bartimée unter dem Namen «Women Leaders» lanciert wurde. Das Ziel: sehbehinderte Frauen in Behinderten- und Frauenrechten zu schulen, damit sie Diskussionsgruppen gründen können. «Dieses Training ist ein Licht, das unsere Unwissenheit auslöscht. So können wir im Einklang mit dem Gesetz auf die Diskriminierung, die wir erleiden, reagieren», sagt Esther, die das Training besucht hat.



VERFÜGBARKEIT UND NACHHALTIGE BEWIRTSCHAFTUNG VON WASSER UND SANITÄRVERSORGUNG FÜR ALLE GEWÄHRLEISTEN

6 SAUBERES WASSER UND SANITÄR-EINRICHTUNGEN



Die Elenden und die Armen suchen Wasser, aber es gibt keines, ihre Zunge vertrocknet vor Durst: Ich, der HERR, ich erhöre sie, ich, der Gott Israels, verlasse sie nicht. Auf kahlen Höhen lasse ich Flüsse entspringen und in Tälern Quellen, die Wüste mache ich zum Schilfteich und das trockene Land zu Wasserquellen. Jesaja 41:17-18

Wasser ist heute ein ebenso lebenswichtiges Gut wie zu biblischen Zeiten. In Ländern mit hohem Einkommen leicht als selbstverständlich vorausgesetzt, haben Bevölkerungswachstum, Entwaldung und Klimawandel den Druck auf die Wasserversorgung für einen Grossteil der Weltbevölkerung heute noch verstärkt. In der Antike, wo dieser Kampf offensichtlich und allgegenwärtig war, war die Verwendung von Wasser sowohl als Metapher für das Leben als auch als praktisches Beispiel für eine tatsächliche Erfrischung unvermeidlich. Es ist jedoch möglich, dass wir bei einigen Bibelstellen zu schnell von einer Metapher ausgehen. Sicherlich will Gott die Menschen segnen, indem er seinen Geist über sie ausgiesst, aber ihm geht es auch darum, dass Brunnen gebaut und Flüsse wieder aufgefüllt werden und die Durstigen etwas zu trinken bekommen. Vielleicht könnte das eine sogar Inspiration für das andere sein!

Wie bei so vielen dieser Ziele geschieht bereits viel Gutes, aber es bleibt noch so viel mehr zu tun. Im Jahr 2015 zum Beispiel verfügten 91 Prozent der Weltbevölkerung über Zugang zu Trinkwasser – gegenüber 82 Prozent im Jahr 2000. Doch es gibt immer noch 663 Millionen Menschen, die aus vollkommen unbehandelten Quellen trinken. Und etwa dreimal so viele Menschen trinken immer noch stark verunreinigtes Wasser. Bei den sanitären Einrichtungen ist es noch schlimmer. Auch hier stieg der Anteil der Weltbevölkerung, der Zugang zu einem verbesserten Sanitärsystem hatte, im Zeitraum von 15 Jahren um 9 Prozent, aber die Gesamtzahl lag 2015 bei nur 68 Prozent. Von den 2,4 Milliarden Menschen, für die es gar keine Verbesserungen gab, hat fast 1 Milliarde überhaupt keine Einrichtungen.

Stell dir vor, du wärst einer dieser Menschen und würdest die oben zitierte Bibelstelle lesen. Was würdest du denken? Und dann stell dir vor, du würdest diese Verheissungen nochmals lesen, aber diesmal im Hinblick auf die Menschen, die so leiden. Genügt es, zu unserer eigenen Erbauung die Worte bequem zu vergeistigen, oder braucht es mehr? Ziel 6 beabsichtigt, bis 2030 in ausgetrockneten Gebieten wieder Ströme lebendigen Wassers fließen zu lassen, nicht zuletzt durch die Sicherung des Zugangs zu sauberem Trinkwasser und zu angemessenen sanitären Einrichtungen für alle Menschen auf der Erde. Jesus sagte: «Als ich durstig war, gabt ihr mir zu trinken» (Matthäus 25,35). Das ist wirklich das Mindeste, was wir tun können.

ZIEL 6

Konzentriert sich auf den sicheren und erschwinglichen Zugang zu Trinkwasser, angemessene sanitäre Einrichtungen und Hygiene für alle.





JEDEN TAG STERBEN FAST TAUSEND KINDER AN VERMEIDBAREN WASSER- UND SANITÄRBEDINGTEN DURCHFALLERKRANKUNGEN

DISKUSSION IN DER GRUPPE

- Wasser hat in der Bibel eine grosse Bedeutung. Was verkörpert es also gemäss der Heiligen Schrift? Kannst du Beispiele finden, und besteht die Gefahr, einige von ihnen zu sehr zu vergeistigen?
- Warst du jemals in einer Situation, in der Wasser oder sanitäre Einrichtungen nicht frei verfügbar waren, und wie hast du dich dabei gefühlt?
- Auf welche praktische Art und Weise könnte die Aufforderung Jesu in Matthäus 25, jemandem etwas zu trinken zu geben, heute umgesetzt werden?
- Welche Schritte kannst du heute unternehmen, um Wasser zu sparen?

WAS KANN ICH TUN?

Persönlich – Höre auf, Wasser zu verschwenden. Berechne deinen Wasser-Fussabdruck mit Online-Tools.

Lokal – Trete mit deiner Kirchgemeinde dem Blue Community Network bei.

International – Hast du Einfluss in einem Unternehmen, einer Stiftung oder einer öffentlichen Einrichtung? Schlage die Verwendung von The Drop® Öko-Sanitärarmaturen vor, um Wasser zu sparen.

ZIEL 6 IN AKTION

Um übertragbare Krankheiten zu bekämpfen und Wasser zu sparen, hat die Association de Développement Durable (ADED) den Öko-Wasserhahn The Drop® entwickelt.

Akute Durchfall- und Atemwegserkrankungen werden durch schmutzige Hände übertragen und verursachen eine erhöhte Sterblichkeitsrate, insbesondere bei Kindern. Dieser Öko-Wasserhahn kann an jeden Kanister oder jedes Niederdruck-Wassersystem angepasst werden und wurde für einen minimalen Wasserverbrauch entwickelt. Das Wasser hört auf zu fließen, ohne dass der Wasserhahn geschlossen werden muss, wodurch die Vermehrung von Bakterien eingeschränkt wird. Der Abfall wird reduziert, und das verbrauchte Wasser kann zum Beispiel zur Gartenbewässerung verwendet werden. Der Wunsch von ADED ist es, diesen Wasserhahn allen Organisationen anzubieten, die sich mit Sanitärversorgung und Hygiene befassen. www.aded-suisse.org, www.the-drop.ch



«Vor The Drop® haben wir Wasser in Schüsseln mit Seife auf die Seite gestellt. Aber wir haben viel verschwendet, weil wir das Wasser jedes Mal wechseln mussten, und die Kinder haben damit gespielt», erklärt Jérémie, Leiter des Zentrums für Talibé-Kinder in Mbour, Senegal. Er schätzt «le drop», wie er ihn nennt, für seine Effizienz und dafür, dass die Hände nach dem Waschen sauber sind. «Wir arbeiten mit Kindern, die den grössten Teil ihrer Zeit an verschmutzten Orten verbringen. Wenn sie ankommen, müssen sie als erstes ihre Hände waschen. So werden sie die Keime los, bevor sie die Zwischenmahlzeit berühren, die ihnen serviert wird.»



Seit der Einführung der Millenniums-Entwicklungsziele im Jahr 2000

- gehen 43 Millionen mehr Kinder zur Schule
- gingen die HIV-Neuinfektionen um 40 Prozent zurück
- erhielten 2 Milliarden mehr Menschen sauberes Trinkwasser
- wurde in 15 Jahren die extreme Armut halbiert

Warum sollten wir auf halbem Weg aufhören?



GEMEINSCHAFT

ZIELE FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG 7-12

Die in den SDGs 7 bis 12 festgehaltenen Bestrebungen lassen sich mit einigen Schlüsselbegriffen zusammenfassen:

- Nachhaltigkeit
- Umsetzbarkeit
- Haushaltschaft
- Robustheit
- Sicherheit
- Verantwortlichkeit
- Innovation
- Produktivität
- Erschwinglich
- Inklusiv
- Gleichberechtigung
- Partnerschaft

Gott ist ein Gott der Gemeinschaft, und Jesus lebte in Gemeinschaft. In der Apostelgeschichte steht geschrieben, dass man Gastfreundschaft üben und seinen Besitz teilen soll.

GOTTES MISSION

Es ist einfach, das Wohlbefinden einer Gemeinschaft mit dem Abbau von Ungleichheiten gleichzusetzen (Ziel 10). Andererseits ist der Zusammenhang mit den Zielen, die sich mit Industrie, Innovation, Produktion, Energie und Wirtschaftswachstum befassen, vielleicht weniger offensichtlich. Doch diese Elemente sind Teil der Lösung, wenn man sie unter dem Gesichtspunkt betrachtet, ein würdiges und glückliches Leben für alle zu gewährleisten und nicht nur für die Bessergestellten.

Jesus selbst hat erklärt, er sei gekommen, damit wir das Leben in seiner ganzen Fülle haben (Johannes 10,10). Diese restlose Fülle, Ganzheit oder Schalom, wie es oft genannt wird, kann wie folgt zusammengefasst werden:

- Grundlegende Bedürfnisse erfüllt
- Frieden
- Heilung
- Gesegnet, um zu segnen
- Dienen und Teilen
- Kreativität
- Sicherheit
- Befreiung
- Versöhnung
- Gerechtigkeit
- Integrität
- Einheit

Wenn wir diese beiden Tabellen vergleichen, sehen wir die Wechselbeziehung zwischen den SDGs 7 bis 12 und der Guten Nachricht von der Fülle in Christus. Könnten wir uns diese sechs Ziele also als die verheissene Fülle vorstellen? Ziele, zu denen Gott uns einlädt?

ZUGANG ZU BEZAHLBARER, VERLÄSSLICHER, NACHHALTIGER UND MODERNER ENERGIE FÜR ALLE SICHERN

7 BEZAHLBARE UND
SAUBERE ENERGIE



Und Gott segnete sie und sprach zu ihnen: Seid fruchtbar und mehrt euch und füllt die Erde und macht sie untermantel, und herrscht über die Fische des Meers und über die Vögel des Himmels und über alle Tiere, die sich auf der Erde regen. 1. Mose 1.28

Energie als Teil seiner Schöpfung ist ein Geschenk Gottes, aber eines, das wir kaum wahrnehmen. So sehr ist sie mit dem menschlichen Fortschritt und der Technologie verbunden, dass der Ursprung von Öl, Kohle und Gas, von Pflanzen und Lebewesen, ganz zu schweigen von Sonne, Wind und Wellen leicht vergessen geht. Die Schöpfung selbst ist seit Jahrtausenden mit den inspirierten Leistungen und Erfindungen der Menschen verbunden. Dies macht Energie zu einem einzigartigen Schmelztiegel, in dem alle Aspekte einer christlichen Berufung zur Bewahrung der Schöpfung demonstriert werden können.

Der obige Vers bezieht sich zwar nicht speziell auf Energie, ist aber die Grundlage für so ziemlich die gesamte Schöpfungstheologie. Die von Gott gegebene Verantwortung, die ganze Schöpfung zu «unterwerfen» und über sie zu «herrschen», ist bedeutsam und tiefgründig. Doch was bedeutet das in diesem Zusammenhang? An erster Stelle sicherlich die dankbare Erkenntnis, dass Energie in all ihren Formen letztlich ein Teil dieser Schöpfung und daher ein

Geschenk Gottes ist. Zweitens – daraus resultierend – ein Verantwortungsgefühl für ihre Nutzung, sowohl in Bezug auf ihre Gewinnung als auch auf ihre Verwendung. Drittens - wenn wir uns um alle Menschen kümmern, vor allem um die Ärmsten und Schwächsten, dann sollten uns besonders diejenigen ein Anliegen sein, die wenig oder keinen Zugang zu Wärme, Licht und Elektrizität in all ihren Formen haben. Da der menschliche Beitrag bei diesem Prozess so entscheidend ist, braucht es unseren vollen Einsatz und Einfallsreichtum bei ihrer Gewinnung: zum Beispiel für die Entwicklung, Speicherung und Verteilung der Elektrizität. Vielleicht neigen wir dazu, Energie als etwas zu betrachten, das uns gehört. Wir nehmen in Kauf, dass die Marktsysteme, die wir um sie herum errichten, dazu führen, dass einige Menschen leer ausgehen. Ein Rentner beispielsweise, der in einem wohlhabenden Land ohne Strom dasteht. Oder eine Familie in einem an Bodenschätzen reichen Land, die mit Holzkohle kochen muss.

Bis 2012 hatten weltweit immer noch über 1 Milliarde Menschen keinen Zugang zu Elektrizität. 42 Prozent der Weltbevölkerung haben weiterhin keinen Zugang zu sauberen Brennstoffen und Technologien. Ziel 7 bezieht sich auf diese Art der Armut und verpflichtet sich, den universellen Zugang zu erschwinglichen, zuverlässigen und modernen Energiedienstleistungen zu gewährleisten, den Anteil erneuerbarer und nachhaltiger Energiequellen deutlich zu erhöhen und ein Interesse an Energieeffizienz massiv zu fördern. Dafür sollten sich christliche Verwalter der Welt, in der wir leben, unermüdlich einsetzen.

ZIEL 7

Hier geht es um effiziente, saubere, erschwingliche und zuverlässige Energiequellen für alle, wobei auch die Nachhaltigkeit der Energieversorgung weltweit im Mittelpunkt steht.





EINER VON FÜNF MENSCHEN HAT IMMER NOCH KEINEN ZUGANG ZU MODERNER ELEKTRIZITÄT

DISKUSSION IN DER GRUPPE

- Wie viel Energie verbrauchst du im Durchschnitt pro Woche?
- Wenn 1. Mose 1,28 der Ausgangspunkt für die biblische Antwort auf das Thema Energie ist, würdest du noch weitere biblische Texte oder Leitsätze hinzufügen?
- Ist dein Energieverbrauch für dich ein «spirituelles» Thema?
- Was ist das christliche Argument dafür, in sauberere Energiequellen zu investieren oder auf sie umzusteigen?

WAS KANN ICH TUN?

Persönlich – Spare Energie: Schalte Lichter und Geräte aus, wenn sie nicht benutzt werden.

Lokal – Entwickle eine Strategie zur Verbesserung des Energieverbrauchs deiner Kirchengemeinde beispielsweise durch die Ressourcen des Eco Church Networks (ecochurch.ch)

International – Fordere PolitikerInnen und Konzerne auf, sich für sauberere und nachhaltigere Energiequellen einzusetzen. Petitionen, Protestbriefe und die Teilnahme an internationalen Kampagnen können effektive Mittel sein dies zu tun.

ZIEL 7 IN AKTION

Im Tschad ist die Wüstenbildung eine solche Katastrophe, dass die Regierung seit 2009 die Verwendung von Holzkohle und das Fällen von Bäumen verboten hat. Um zu kochen, sind die tschadischen Familien auf Totholz angewiesen, dessen Preis aufgrund der hohen Nachfrage in die Höhe geschossen ist.

2010 entwickelte die Evangelische Mission im Tschad (EMT) den PROMOSOL-Sonnenkocher, um die Abholzung zu bekämpfen, die CO₂-Emissionen aus der Holzverbrennung zu reduzieren und die Solarenergie in einem Land zu fördern, das reichlich davon hat. Der Sonnenkocher ist nicht nur umweltfreundlich, sondern ermöglicht den Familien auf lange Sicht erhebliche Einsparungen beim Brennholz. Der Preis eines Sonnenkochers entspricht einem Jahresverbrauch an Holz. Auf Umweltebene belaufen sich die Einsparungen auf 3 Tonnen CO₂ pro Familie und Jahr. www.tschadmission.org



Im Februar 2020 führten EMT und Interaction eine Befragung der Nutzern von PROMOSOL-Sonnenkochern in N'Djaména, Tschad, durch. Bei einer Stichprobe von 131 Nutzern verwendete die Hälfte den Ofen mehr als dreimal pro Woche. «Wir bekommen die Sonne umsonst», sagte eine Nutzerin. «Der Vorteil ist, dass wir gesund kochen können, ohne Rauch. Und wir können das Holz für etwas anderes gebrauchen.» Sechzig Prozent der Nutzer verwenden den Ofen auch, um Einkommen zu erzielen, indem sie Kuchen für den Verkauf backen.



DAUERHAFTES, BREITENWIRKSAMES UND NACHHALTIGES WIRTSCHAFTSWACHSTUM, PRODUKTIVE VOLLBESCHÄFTIGUNG UND MENSCHENWÜRDIGE ARBEIT FÜR ALLE FÖRDERN

8 MENSCHENWÜRDIGE
ARBEIT UND
WIRTSCHAFTS-
WACHSTUM



Oder haben wir jemals auf Kosten anderer gelebt? Im Gegenteil: Tag und Nacht haben wir gearbeitet und uns abgemüht, um niemandem von euch zur Last zu fallen. Wir hätten zwar von euch Unterstützung verlangen können, doch wir wollten euch ein Vorbild sein, dem ihr folgen sollt.

2. Thessalonicher 3: 8-9

Seht, der Lohn der Arbeiter, die eure Felder gemäht haben, der Lohn, den ihr ihnen vorenthalten habt, er schreit zum Himmel, und die Hilferufe der Erntearbeiter sind dem Herrn Zebaoth zu Ohren gekommen! Jakobus 5.4

Armut kann nicht durch Wohltätigkeit oder ausschliesslich durch Hilfeleistungen gestoppt werden. Am besten geschieht dies durch die Entwicklung von Ländern selbst, damit sie der Bevölkerung ein menschenwürdiges Leben gewährleisten können. Christliche Gemeinschaften und andere Personengruppen haben jedoch eine gewisse Besorgnis geäussert über das Ziel eines dauerhaften und nachhaltigen Wirtschaftswachstums. Ist es in einer begrenzten Welt, in der viele unserer wichtigsten Ressourcen zwangsläufig eingeschränkt sind, überhaupt möglich und sinnvoll ein solches Vorgehen zu fördern? Befriedigt man damit nicht einfach nur die menschlichen Urinstinkte des egoistischen Konsums und der Gier? Führt es nicht unweigerlich dazu, dass die Schwächsten in Not geraten, wenn es an allen Ecken und Enden knapp wird?

Auch hier lassen uns die Schlüsselthemen der Bibel – Schöpfung, Haushalterschaft und Gerechtigkeit – über die Auswirkungen auf die Wirtschaft nachdenken. Die obigen Verse veranschaulichen, dass der Mensch als ArbeitnehmerIn im Mittelpunkt einer gerechten Wirtschaft stehen sollte. Darüber hinaus scheinen biblische Grundsätze wie die Sabbat- und Jubeljahre gewisse Themen zu betonen: zum Beispiel eine fortwährende Sorge um den Boden und alle Produktionsressourcen, eine strukturelle Unterbindung erheblicher und dauerhafter Unterschiede bei Besitz und Einkommen, eine mögliche Beschränkung des ungehinderten Einsatzes von Kapital, gerechte Löhne oder die Wertschätzung von Arbeit.

Es ist daher wichtig, dass das Ziel 8 bewusst auch Fragen im Zusammenhang mit Beschäftigung und menschenwürdiger Arbeit einschliesst. Wirtschaftswachstum darf nicht zum «Gott» werden, zum Endziel, das ungeachtet der Konsequenzen erreicht werden muss. Konzentriert es sich jedoch auf Länder mit niedrigem Einkommen, für die ein BIP-Wachstum von 7 Prozent angestrebt wird, kann es besonders für diejenigen, die das grösste Potenzial zu schnellem Wachstum haben, ein mächtiges Mittel sein. Das Wachstum muss durch Technologie und Innovation unterstützt werden und die umfassenderen Perspektiven all dieser Ziele in Bezug auf Umwelt und soziale Gerechtigkeit berücksichtigen. Ein solches Wachstum kann eine Grundlage für nachhaltige Arbeit schaffen, indem es die Geissel der Arbeitslosigkeit, unmenschliche Arbeitspraktiken und Zwangs- oder gar Sklavenarbeit bekämpft. Eine effektive Wirtschaft und ein effektiver Arbeitsmarkt könnten auch Fragen der Korruption und des Menschenhandels in Angriff nehmen. Eine wahrhaft christliche Wirtschaftsperspektive kann diesem Plan zustimmen und ihn mit Enthusiasmus und Elan anstreben.

ZIEL 8

Bekämpft die Ungerechtigkeit der Zwangsarbeit und ungenügende Arbeitsrechte. Es fordert gleichzeitig die Schaffung von Arbeitsplätzen mit gerechter Bezahlung, Chancengleichheit und eine Fokussierung auf die Ärmsten der Welt.



2,2 MILLIARDEN MENSCHEN LEBEN UNTERHALB DER ARMUTSGRENZE VON 2 US-DOLLAR PRO TAG. DIE BEENDIGUNG DER ARMUT IST DURCH STABILE, GUT BEZAHLTE ARBEITSPLÄTZE MÖGLICH

DISKUSSION IN DER GRUPPE

- Findest du, dass der Glaube etwas Besonderes über unsere Wirtschaft zu sagen hat? Was ist dir in der Reflexion besonders aufgefallen? Warst du damit einverstanden oder nicht?
- Was sind deiner Erfahrung nach die wichtigsten Themen rund um die Arbeit - in deinem Kontext und anderswo?
- Wie gehst du an deine wirtschaftlichen Entscheidungen heran? Spiegelt das, was du ausgibst, weitergibst, verwendest und konsumierst, deine Glaubenswerte wider?
- Wie könntest du in diesem Bereich mehr «biblisch» beten und handeln?

WAS KANN ICH TUN?

Persönlich – Kaufe mehr Produkte aus Branchen und Unternehmen, die faire Arbeitsbedingungen für Mitarbeitende bieten.

Lokal – Gib als Unternehmerin oder Unternehmer benachteiligten jungen Menschen eine Chance.

National – Wärest du bereit, in eines der SME-Einsatzländer zu ziehen, um deine Fachkenntnisse einzubringen? (Beispiele: Medizin oder Ausbildung in verschiedenen Berufen).

ZIEL 8 IN AKTION

Wenn man Arbeit hat, kann man ein Einkommen erwirtschaften, eine Familie gründen und sich für das Wohl der Gemeinschaft engagieren. Deshalb investiert die NGO Service de Missions et d'Entraide (SME) in die Berufsausbildung.

SME engagiert sich in verschiedenen Bereichen: In Nepal unterstützt die Organisation zum Beispiel eine Schule für LabortechnikerInnen. Dazu gehört auch ein Labor für die praktische Ausbildung, da die Ergebnisse der Analysen aufgrund der mangelnden Ausbildung der Labortechniker oft schlecht waren. SME unterstützt auch Ausbildungszentren, in denen SchulabgängerInnen einen Beruf erlernen können. Ausserdem bemüht SME sich sehr darum, die Kompetenzen des medizinischen Personals in den Spitälern zu verbessern. Eine gute Ausbildung und ein guter Arbeitsplatz, der auch die Dienstleistungen für die Bevölkerung verbessert, wirken sich positiv auf das Wirtschaftswachstum eines Landes aus. www.sme-suisse.org



In Beirut, Libanon, unterstützt SME den lokalen Verein Tahaddi, der mit einem Bildungs- und Berufsbildungsprogramm eine umfassende Aktion gegen Armut durchführt. Als Teenagerin machte Diana eine Ausbildung zur Friseurin. Sie mochte den Beruf nicht, aber die Arbeit war ihre einzige Möglichkeit, der Zwangsheirat zu entkommen. Der Verein beschloss, sie probeweise als Kindergartenhelferin einzustellen. Sie erwies sich als sehr talentiert. «Am Anfang hatte ich Angst», sagt sie, «aber ich habe schnell gemerkt, dass ich diesen Job liebe!» Diana hilft ihrer Familie finanziell und hat dadurch den Respekt ihrer Eltern gewonnen, die nun ihre eigenen Lebensentscheidungen akzeptieren.



EINE WIDERSTANDSFÄHIGE INFRASTRUKTUR AUFBAUEN, BREITENWIRKSAME UND NACHHALTIGE INDUSTRIALISIERUNG FÖRDERN UND INNOVATIONEN UNTERSTÜTZEN

9 INDUSTRIE,
INNOVATION UND
INFRASTRUKTUR



Dann wende ich das Geschick meines Volkes Israel. Sie bauen die verwüsteten Städte wieder auf und wohnen darin; sie pflanzen Weinberge und trinken den Wein, sie legen Gärten an und essen die Früchte. Amos 9,14

Die Geschichte der Bibel beginnt bekanntlich in einem Garten und endet in einer Stadt. Daraus abzuleiten, dass die gesamte biblische Erzählung von der Verstädterung oder gar Industrialisierung handelt, wäre allerdings zu grob gefasst. Dennoch ist es wahr, dass Gott, wenn er sein Volk durch bedeutende Veränderungen führt und es in diesem Wandel immer komplexere Umgebungen erleben lässt, durchaus in der Lage ist, seine guten Absichten zu verwirklichen. Natürlich ist hier eine Metapher im Spiel, und es geht ihm nicht nur um die endgültige Stadt Gottes. Hier kehrt Nehemia aber ganz konkret in seine Heimatstadt zurück, um sicherzustellen, dass sie wiederaufgebaut wird. Jeremia fordert die Exilanten auf, für die neue Stadt zu beten, die sie ihre Heimat nennen werden, Häuser zu bauen, sich niederzulassen, Gärten anzulegen und in den Ort zu investieren, an dem sie sich befinden (Jeremia 29,5). In der Komplexität des menschlichen «Fortschritts» hat Gott einen Plan.

Bei Ziel 9 geht es nicht nur um Städte, sondern auch um Entwicklung, den Aufbau von Industrie und Infrastruktur und das Streben nach Innovation.

Letzteres lässt sich leicht den Absichten Gottes zuschreiben, des höchsten Schöpfers, der die Menschen mit Gaben und Intellekt ausgestattet hat. Dadurch hat er sie befähigt, dass sie nach seinem Bild schaffen und mit Kunstfertigkeit, Schönheit und Zielstrebigkeit etwas erfinden, entwerfen und hervorbringen können. Aber was ist mit Industrie und Infrastruktur? Jeder, der ein Land mit niedrigem Einkommen besucht hat, kann es bestätigen: Meistens fällt einem dort das auf, was das Leben – sogar in der relativ kurzen Zeit des Aufenthalts – erschwert. Es sind die Unterschiede in den alltäglichen und scheinbar «gewöhnlichen» Dingen, über die wir sonst wenig nachdenken. Strassen und andere Verkehrsverbindungen, Sanitärssysteme, Brücken, passende Türen und Fenster, wetterfeste Gebäude sowie unzählige andere grosse und kleine Dinge, die Summe dessen, was eine Nation oder Region in sich selbst investiert. All diesen Dingen, dieser Infrastruktur, sollten die Exilanten des Alten Testaments Aufmerksamkeit schenken, damit sie und die Absichten Gottes gedeihen können. Dieser Auftrag gilt immer noch. Die Industrie im weitesten Sinne und der Kontext, den sie für ihr Gedeihen benötigt, sind nach wie vor notwendige Wegbereiter des Wohlstands und wesentlich für die Linderung der Armut. Dies gilt insbesondere für die Orte, an denen die schwierigsten Bedingungen herrschen. Wenn die Christen einen dauerhaften Unterschied bewirken wollen und es ihnen ernst damit ist, dann müssen sie bauen, investieren und schaffen. Dieses Ziel fördert genau das.

ZIEL 9

Damit eine Gesellschaft wachsen kann, sollte die Industrie darin bestärkt werden, allen Menschen auf umweltfreundliche Weise Chancen zu bieten, unterstützt durch eine robuste Infrastruktur.





HAST DU'S GEWUSST? JEDER ARBEITSPLATZ IM VERARBEITENDEN GEWERBE SCHAFFT 2,2 ARBEITSPLÄTZE IN ANDEREN SEKTOREN

DISKUSSION IN DER GRUPPE

- Hat dir schon einmal jemand geholfen, eine lebenswichtige Arbeit oder Ausbildung zu bekommen?
- Wo in der Bibel wird Menschen gesagt, dass sie sich an den Orten und in den Gemeinschaften, in denen sie leben, engagieren sollen? Was ist der allgemeine Sinn dieser Anweisungen?
- Welche wichtigen Dinge braucht es praktisch in jeder Gemeinschaft, damit die Menschen dort auf eine positive Art und Weise leben können?
- Wie können Gottes Gaben der Kreativität und des Intellekts in der Industrie genutzt werden? Kann es sein, dass wir das Ausmass von Gottes Engagement manchmal zu sehr einschränken?

WAS KANN ICH TUN?

Persönlich – Nimm an der Entwicklung deiner Region teil und informiere dich über neue Bauvorhaben und deren Auswirkungen.

Lokal – Unterstütze lokale Unternehmen darin, saubere und nachhaltige Methoden anzuwenden, die positiv für die ArbeiterInnen und die Umwelt sind.

National – Informiere dich über Konferenzen oder Trainingskurse, die Christen im Bereich der Industrie weiterbilden.

GOAL 9 IN ACTION

Unzählige junge Menschen auf der ganzen Welt können es sich nicht leisten, eine Ausbildung zu machen oder sie finden keinen Job. Deshalb haben sie kaum Zukunftsperspektiven. Unter dem Motto «Mit Bildung Leben verändern» setzt sich SAM global für berufliche Bildung und die Förderung von Unternehmertum ein.

Die meisten Menschen, die SAM global in diesem Bereich unterstützt, kommen aus einem benachteiligten Umfeld, haben keinen Schulabschluss und können sich eine Berufsausbildung nicht leisten. SAM global bietet eine qualitativ hochwertige Ausbildung in Berufen an, die für die Entwicklung einer Region unerlässlich sind (zum Beispiel als Maurer, Schweisserin, Näherin, Tischler oder Elektrikerin). Ausserdem bestärkt sie die Arbeitenden, ihren Beruf auf ethisch einwandfreie und verantwortungsvolle Weise auszuüben. SAM global hilft ihnen unter anderem bei der Gründung eines eigenen Unternehmens, indem sie sie mit der notwendigen Ausrüstung ausstattet und ihnen gegebenenfalls einen Mikrokredit gewährt. All dies trägt dazu bei, dass Innovation angestrebt und eine Basis für eine nachhaltige Infrastruktur und Gesellschaft geschaffen wird.
www.sam-global.org



2010 gründete David Keller mit lokalen Mitarbeitenden in Kambodscha das Unternehmen «eggcellent» für die Produktion und den Vertrieb von Eiern. Zurück in der Schweiz übernahm er 2020 die Verantwortung für Asien bei SAM global, die das Unternehmen weiterhin unterstützen wird. «Durch Davids Erfahrung konnten wir die Qualität der kambodschanischen Produkte, die Landwirtschaft und die Geschäftsmethoden verbessern. Das hilft uns, faire Arbeitsplätze zu schaffen und zu erhalten sowie der Abwanderung von Arbeitssuchenden entgegenzuwirken», sagt Sreyneang C., die für zwei Teams im Unternehmen «eggcellent» verantwortlich ist.



UNGLEICHHEIT INNERHALB VON UND ZWISCHEN STAATEN VERRINGERN

10 WENIGER UNGLEICHHEITEN



Da gibt es dann nicht mehr Griechen und Juden, Beschnittene und Unbeschnittene, Barbaren, Skythen, Sklaven, Freie, sondern Christus ist alles und in allen. Kolosser 3.11

Die Wurzel der Ungerechtigkeit ist das Ausbeuten von Unterschieden, was eine der grössten Herausforderungen für die Menschen darstellt. In der westlichen Welt vergrössert sich die Ungleichheit von Besitz und Einkommen, und die Gesellschaft spürt die Folgen. Weltweit ist die Aufteilung nach Rasse, Volksgruppe, Kaste oder Religion auf gefährliche Weise zum Alltag geworden. Wenn die Massenmigration zunimmt, führen Probleme in einem Gebiet schnell zu Problemen in einem anderen und verschärfen sich zusätzlich durch die Schaffung weiterer Barrieren zwischen Einheimischen und Fremden. Ziel 10 versucht, diese Schlüsselfragen sowohl innerhalb eines Landes als auch zwischen den Nationen anzugehen.

Eigentlich sind diese Fragen uralte: Wer ist mein Nachbar? Auf welcher Grundlage respektieren wir einander? Es heisst manchmal, fest verwurzelte Überzeugungen, vor allem wenn sie auf Glauben beruhen, seien Teil des Problems. Deshalb brauche es einfach mehr Toleranz. Das würde aber bedeuten, dass alle Ansichten und Meinungen nicht nur willkommen, sondern im Grunde gleichwertig sind. Und wie dürfen wir dann jemanden kritisieren, der behauptet, Intoleranz sei akzeptabel? Wie begegnen wir dann der allzu

häufigen Verteufelung des «Anderen», die der eigentliche Kern der Geschichte des barmherzigen Samariters ist? Wie können wir uns für jene Nächsten ohne Verdienst – wie auch immer man diesen «Verdienst» beurteilen mag – einsetzen, die wegen einer Behinderung oder einer anderen Benachteiligung nicht arbeiten können? Was es wirklich braucht, ist eine starke, objektive Grundlage, auf der die universelle Gleichheit gerechtfertigt werden kann, unabhängig vom Hintergrund, den Fähigkeiten oder dem Beitrag einer Person. Wenn auch der christliche Glaube oft eher unvollkommen gelebt wird, so ist er doch Standard in vielen Teilen der Welt, und das aus gutem Grund. Die Bibel hat sowohl eine hohe als auch eine realistische Vorstellung vom Menschen: einerseits nach dem Bilde Gottes geschaffen, andererseits grundlegend mit Fehlern behaftet, sowohl fähig zum erhabenen Guten als auch zum zerstörerischen Bösen. Unser Wert hängt nicht davon ab, was wir tun oder erreichen, wie viel wir besitzen oder verdienen, welcher Gruppe wir angehören, sondern davon, wer wir sind. Der oben zitierte Vers repräsentiert einen reichen Strom biblischer Zeugnisse, die über Jahrhunderte hinweg eine tiefgreifende Wirkung hatten und viele inspirierten. In unserer Zeit erkennt Ziel 10 die Herausforderung dieser Fragen von neuem: Es konzentriert sich insbesondere auf die ärmsten 40 Prozent in jedem Land und möchte ein überdurchschnittlich hohes finanzielles Wachstum unter ihnen sicherstellen. Der christliche Glaube und die christlichen Menschen haben einen einzigartigen und notwendigen Beitrag zu leisten, indem sie aus Liebe zu allen unseren Nächsten sprechen und handeln.

ZIEL 10

Überwindung von Diskriminierungen aufgrund von Alter, Geschlecht, Behinderung, Rasse, ethnischer Zugehörigkeit, Herkunft, Religion oder wirtschaftlicher Ungleichheit, damit alle Menschen ein gesundes, glückliches Leben führen können



DAS UNGLEICHHEITSVIRUS: DIE CORONA-PANDEMIE DROHT DIE SCHON VORHER DRAMATISCHEN UNTERSCHIEDE ZWISCHEN ARM UND REICH, ZWISCHEN DEN GESCHlechTERN UND ZWISCHEN WEISSEN UND BLACK, INDIGENOUS UND PEOPLE OF COLOR (BIPOC) ZU VERSCHÄRFEN.

DISKUSSION IN DER GRUPPE

- Aus welchem biblischen Grund haben sich Christen und Christinnen immer so aktiv um die Beseitigung von Ungleichheit bemüht?
- Was sind die Gefahren einer weiteren Spaltung der Gesellschaft? Welche Anzeichen siehst du dafür?
- Welche Trennlinien werden – abgesehen von den wirtschaftlichen – immer bedeutender?
- Welche Herausforderungen oder Schranken wollte Jesus überwinden?
- Welche Rolle spielt die Kirche heute bei der Beendigung von Sklaverei, Ungerechtigkeit und Ungleichheit?

WAS KANN ICH TUN?

Persönlich – Sei ein Fürsprecher für die Menschen um dich herum, die aufgrund ihrer «Andersartigkeit» ungleich behandelt werden. Lese Oxfam's Bericht «Das Ungleichheitsvirus» (2021).

Lokal – Schaffe einen Dienst in deiner Gemeinde (Kirche, Nachbarschaft usw.), um Menschen in ungerechten Situationen mit Hilfe von Fachleuten zu helfen oder verweise sie an bestehende Organisationen in deiner Umgebung.

International – Unterstütze Initiativen, die Ungleichheit verringern, wie zum Beispiel die Projekte der Organisation Wycliffe.

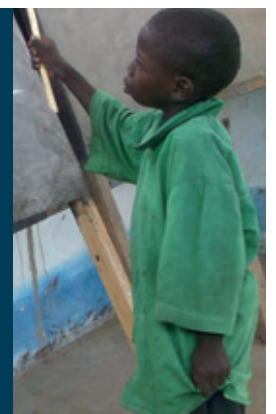
ZIEL 10 IN AKTION

Mehr als eine Milliarde Menschen haben nach Angaben der Organisation Wycliffe immer noch keinen Zugang zur ganzen Bibel in ihrer eigenen Sprache. Neben der Arbeit an der Übersetzung der Heiligen Schrift engagiert sich die Organisation in der Alphabetisierung.

An vielen Orten wünscht sich die einheimische Sprachgemeinschaft ein Alphabet für ihre Sprache. Sie brauchen Lehrmaterialien, die an ihren meist mehrsprachigen Kontext angepasst sind, und Hilfe bei der Ausbildung von Lehrpersonen. Sie möchten technologische Unterstützung bei der Herstellung von Büchern. In all diesen Bereichen ist Wycliffe aktiv; das Ziel sind nachhaltige Alphabetisierungsprogramme, die es sprachlichen Minderheiten ermöglichen, ihre Sprache zu nutzen und zu bewahren. Wenn Menschen lesen und schreiben können, verbessert sich die Gesundheit der Bevölkerung, die Gesellschaft entwickelt sich und gleichzeitig wird die Armut verringert. Ein wichtiger Schritt ist immer auch die Bildung eines Sprachkomitees, das die Arbeit mehr und mehr verantwortet. www.wycliffe.ch



Hassan ist 6 Jahre alt, es ist sein erster Schultag. Er ist eifrig dabei, Lesen und Schreiben zu lernen. Aber Hassan versteht die Lehrerin nicht, wenn sie auf Französisch spricht. Bis jetzt hat er immer Dangaléat gesprochen, eine der 18 Sprachen des zentralen Tschad. Mit der Zeit geht er immer weniger zur Schule. Die Sprachvereinigung Dangaléat, die von Wycliffe unterstützt wird, hat Vorschulprogramme eingerichtet, in denen die Kinder in ihrer Muttersprache lesen und schreiben lernen, bevor sie zum Französisch übergehen. Solche Programme reduzieren die Schulabbruchquote. Jetzt kann Hassan lesen lernen, weil er versteht, was man ihm beibringt.



STÄDTE UND SIEDLUNGEN INKLUSIV, SICHER, WIDERSTANDSFÄHIG UND NACHHALTIG GESTALTEN

11 NACHHALTIGE
STÄDTE UND
GEMEINDEN



*Wie schön und angenehm ist es, wenn Brüder
in Frieden zusammenleben!* Psalm 133.1

Die Städte haben wir bei Ziel 9 zum Thema Industrie und Infrastruktur bereits erwähnt. Bei Ziel 11 geht es jedoch um die Tatsache, dass in den Städten die Mehrheit der Menschen lebt, nämlich 60 Prozent der Weltbevölkerung bis 2030. Die Gemeinschaften, die in ihnen entstehen, sind manchmal zerbrechlich und gefährlich. Dieses Ziel fokussiert auf ein gutes Zusammenleben, welches oft umso schwieriger ist, je enger wir zusammenrücken.

Die Probleme, die belebte, insbesondere städtische Gemeinden betreffen, sind vielfältig: Einwohnerzahl, Wohnsituation, Umweltverschmutzung, Verkehr, sanitäre Einrichtungen sowie die komplexe Aufgabe, einer grossen Zahl sehr unterschiedlicher Menschen das Zusammenleben zu ermöglichen. Die Bibel hat viel darüber zu sagen, wie man als Gemeinschaft effektiv und integrativ leben kann, und zwar auf eine Weise, die sie sicher, robust und nachhaltig macht. Es gibt sogar ein griechisches Wort dafür: «Koinonia» bedeutet ein gemeinsames Teilen und eine Teilhabe, wo sich die Menschen gemeinsam engagieren und Verantwortung füreinander übernehmen. Es wird am häufigsten im Zusammenhang mit der Gemeinschaft der Kirche verwendet. Aber die Kirche

selbst soll der breiteren Gesellschaft ein Beispiel für Zusammenleben sein, und deshalb hat sie viel zu den Überlegungen in Bezug auf dieses Ziel beizutragen.

Derzeit leben fast eine Milliarde Menschen in städtischen Elendsvierteln. Etwa die Hälfte der städtischen Weltbevölkerung ist einer Schadstoffbelastung ausgesetzt, die mindestens 2,5-mal höher ist als der von der Weltgesundheitsorganisation empfohlene Höchstwert. Die Vorgaben, die hinter diesem Ziel stehen, setzen sich hauptsächlich aus solchen nackten Statistiken zusammen. Der Kern, das entscheidende Mittel, mit dem sie erreicht werden sollen, ist jedoch das Engagement der Menschen in den Gemeinden selbst. Die Schaffung einer echten Gemeinschaft ist auf politischer Ebene bekanntlich schwierig. Es braucht Menschen, die sich gemeinsam engagieren, es braucht «Koinonia».

Die heutige Kirche verfügt über enorme Sachkenntnis und Erfahrung im Aufbau von Gemeinschaft, sei es in afrikanischen Slums oder in europäischen Wohnsiedlungen. Wie bei vielen dieser Ziele verfügt sie über die einzigartige Fähigkeit und Motivation, in jeder erdenklichen Gemeinschaft auf der ganzen Welt etwas zu bewirken. Christinnen und Christen können sichere, leistungsfähige, robuste und starke Gemeinschaften nicht nur definieren, sondern auch mitgestalten.

ZIEL 11

Bemüht sich um die Unterstützung der Mehrheit der Menschen auf dem Planeten, die in Städten leben, indem es sich für gute Wohnverhältnisse, saubere und sichere Städte und den Zugang zu grundlegenden Dienstleistungen für alle einsetzt.





DIE HÄLFTE DER MENSCHHEIT LEBT IN STÄDTEN, ABER DAVON LEBEN 828 MILLIONEN IMMER NOCH IN SLUMS

DISKUSSION IN DER GRUPPE

- Welche biblischen Texte kommen dir in den Sinn, wenn du an den Aufruf denkst, eine echte Gemeinschaft aufzubauen und zu sein?
- Apostelgeschichte 2,44-46 ist die vielleicht bekannteste Beschreibung der «Koinonia». Was sind die wichtigsten Eigenschaften und wie könnten wir sie heute umsetzen?
- Wie können wir konkret denen zur Seite stehen, die in unserer Gemeinschaft oder in anderen Teilen der Welt keinen angemessenen Platz zum Leben haben?

WAS KANN ICH TUN?

Persönlich – Lerne deine Nachbarn kennen, oder Menschen, mit denen du Gruppenaktivitäten teilst. Höre auf ihre Bedürfnisse, vor allem auf die von Menschen in prekären Situationen. Bete für sie.

Lokal – Wie kann deine Gemeinde integrativer werden, insbesondere für gefährdete Menschen, für ältere Personen oder für Menschen mit einer Behinderung?

National – Äussere deine Meinung, ergreife Initiativen, beteilige dich an demokratischen Prozessen, die die Planung deiner Stadt betreffen.

ZIEL 11 IN AKTION

Alkoholkonsum ist für viele Gewalttaten im öffentlichen Raum verantwortlich, manchmal bis hin zum Tod. Gesunde und sichere öffentliche Räume sind eine Voraussetzung für inklusive Städte, in denen soziale Gerechtigkeit und Menschenrechte geachtet werden.

In vielen afrikanischen Ländern machen die Menschen unter 25 Jahren einen sehr grossen Anteil der Bevölkerung aus. Armut, Arbeitslosigkeit, familiäre Probleme, soziale Not und das Fehlen einer öffentlichen Politik, die den Zugang zu Alkohol einschränkt, machen junge Menschen anfällig für den Konsum, besonders in den Städten. Abgesehen von den gesundheitlichen Folgen, wie zum Beispiel Krankheiten, ist der Alkoholkonsum ein grosses Hindernis für die Entwicklung. Das Internationale Blaue Kreuz engagiert sich mit seinem Programm «Life Skills and Peer Education» für benachteiligte junge Menschen. Durch die Fokussierung auf individuelle Verhaltensänderungen, gemeinschaftliche Aktionen und politische Arbeit reduziert das Programm Gewalt und Krankheit in Gemeinden. Sie lernen Konflikte friedlich zu lösen und werden emotional, sozial und wirtschaftlich gestärkt.
www.internationalbluecross.org



Geraldine hatte keine einfache Kindheit. Als Tochter eines Haschisch konsumierenden Vaters und einer alkoholkranken Mutter wurde sie zwischen den verschiedenen Familienmitgliedern herumgeschoben und von ihnen als Mädchen für alles behandelt. Von ihrer Stiefmutter misshandelt und dann von ihrem Stiefvater verstossen, wurde sie im Alter von 14 Jahren vergewaltigt. Aus dem einst unsicheren und desillusionierten Mädchen ist inzwischen eine verantwortungsvolle, selbstbewusste junge Frau geworden: «Im Jahr 2018 nahm ich an einem Projekt des Blauen Kreuzes teil und folgte den Aktivitäten. Was ich durch dieses Projekt gelernt habe, gebe ich jetzt an diejenigen weiter, die vorher in der gleichen Situation waren wie ich.»



FÜR NACHHALTIGE KONSUM- UND PRODUKTIONSMUSTER SORGEN

12 NACHHALTIGE/R
KONSUM UND
PRODUKTION



Und wenn ihr dem Nächsten etwas verkauft oder etwas von ihm kauft, sollt ihr einander nicht übervorteilen. 3.Mose 25.14

In einer komplexen Welt wie der unsrigen glaubt man schnell, dass es sehr schwierig ist, etwas zu verändern. Die Hebel der Macht scheinen oft weit entfernt und für die meisten Menschen unzugänglich zu sein. Oft gerät man in Versuchung, sich desillusioniert ins Privatleben zu verkriechen, statt Veränderungen zu bewirken. Die Bibel ist, in nicht weniger ungerechten Zeiten, sehr klar in Bezug auf die kleinen Dinge, die für die allgemeine Gerechtigkeit von Bedeutung sind. Sie spricht insbesondere von gerechten Löhnen, genauen Gewichten, der Einhaltung von Verträgen und auch, wie im obigen Vers, von Integrität, sei es als Produzent oder als Verbraucher.

Die Art und Weise, wie wir leben, essen, trinken, einkaufen, arbeiten und vor allem, wie wir mit anderen Menschen umgehen, ist wichtig. Sie hat sowohl persönliche Folgen als auch eine kumulative Wirkung, indem sie eine Kultur schafft. Bei Ziel 12 geht es um Konsum und Produktion, die gerecht, fair und nachhaltig sind. Ob wir kaufen oder verkaufen, erschaffen oder konsumieren: Macht das, was wir tun und wie wir es tun, kurz- und langfristig einen positiven Unterschied? So wie die Produzent:innen ihre Lieferketten, die Umweltauswirkungen ihrer Prozesse und die Auswirkungen ihrer Aktivitäten auf die Gemeinschaften berücksichtigen, so sollen die

VerbraucherInnen verstehen, dass sie mit ihren Käufen diese Dinge legitimieren oder auch nicht. Das Ziel konzentriert sich auf zwei besondere Messgrößen: Der «materielle Fussabdruck» widerspiegelt die Menge an Primärmaterialien, die zur Deckung des Bedarfs eines Landes benötigt wird. Und der «inländische Materialverbrauch» repräsentiert die Menge der natürlichen Ressourcen, die in Wirtschaftsprozessen verwendet werden. Es wird nicht überraschen, dass der «materielle Fussabdruck» der Länder mit hohem Einkommen rund 63 Prozent höher ist als der Länder mit niedrigem Einkommen und der «inländische Materialverbrauch» um 72 Prozent höher liegt. Die Wohlhabenden der Welt nutzen einen unverhältnismässig hohen Anteil der weltweiten Ressourcen auf eine Art und Weise, die auf lange Sicht nicht nachhaltig ist. Deshalb sind Veränderungen notwendig.

Wie sollten wir als christliche Gemeinschaften auf dem Handelsplatz aktiv werden? Wie können wir den Markt dahingehend beeinflussen, dass die Anliegen der Heiligen Schrift – die Erde zu bewahren, die Arbeit anderer zu würdigen, die Ausbeutung der Armen abzulehnen – Vorrang haben? Viele der Ziele bieten eine gewisse Orientierungshilfe zu dieser Frage, aber gerade dieses Ziel fordert uns heraus, unseren eigenen Beitrag zu reflektieren. Es lässt uns darüber nachdenken, ob wir einen wirklichen Wandel herbeiführen können, solange wir einfach nur Geld ausgeben und wahllos Dinge kaufen.

ZIEL 12

Ein Aufruf an Einzelpersonen, Gemeinschaften und Regierungen, über die Dinge, die wir benutzen, den Abfall, den wir erzeugen, und unsere Auswirkungen auf die Umwelt gut nachzudenken.





SCHÄTZUNGSWEISE MEHR ALS 2,1 MILLIONEN KINDER IN WESTAFRIKA VERRICHTEN AUF KAKAOPLANTAGEN HARTE UND RISKANTE ARBEITEN, DAMIT WIR SCHOKOLADE ESSEN KÖNNEN. EINIGE SIND DABEI SOGAR OPFER VON MENSCHENHANDEL.

DISKUSSION IN DER GRUPPE

- Weisst du, wo deine Kleidung und dein Essen wirklich herkommen?
- Schau dir Levitikus 25, Amos 8,4-6 und Hesekeil 28,15-16 an. Was hat die Bibel über Handel, Produktion und Konsum zu sagen?
- Hast du das Gefühl, dass du auf diese Fragen keinen Einfluss hast und dass du wirklich nichts bewegen kannst? Wie könnte diese biblische Perspektive eine solche Sichtweise in Frage stellen?
- Der Theologe Dewi Hughes sagte: «Weil Jesus uns als Christen und Christinnen bittet, unsere Nächsten wie uns selbst zu lieben, und unser Nächster jedes andere menschliche Wesen ist, mit dem wir in Kontakt kommen, muss die Forderung nach Liebe beim Einkaufen vorherrschen.» Was bedeutet das für dich?

WAS KANN ICH TUN?

Persönlich – Bestelle unser Just People Kursbuch und lass dich inspirieren durch praktische Alltagstipps für einen gerechteren und nachhaltigeren Lebensstil (stoparmut.ch)

Lokal – Engagiere dich mit deiner Kirchgemeinde für mehr Gerechtigkeit und Schöpfungsverantwortung und werde Teil von unserem Eco Church Network (ecochurch.ch). Gründe eine neue StopArmut Regionalgruppe und motiviere dein Umfeld für gerechteres Handeln.

International – Nimm an einer Kampagne von Micah Global teil. Informiere dich für alternative Wirtschaftsformen zum vorherrschenden globalen Kapitalismus.

ZIEL 12 IN AKTION

StopArmut ruft Menschen in der Schweiz auf sich für eine gerechtere und barmherzigere Welt einzusetzen. Als christliche Bewegung trägt StopArmut dazu bei, dass die 17 UN-Nachhaltigkeitsziele Wirklichkeit werden und die globale Armut bis 2030 überwunden wird.

StopArmut wird getragen vom Dachverband Interaction und ist Teil des weltweiten christlichen Netzwerks Micah Global. Durch Events, Kurse, Publikationen und Advocacy sensibilisiert StopArmut Menschen in der Schweiz für globale Zusammenhänge, beleuchtet ungerechte Strukturen und zeigt praktische Wege auf wie ein gerechteres und nachhaltigeres Leben möglich ist. StopArmut möchte insbesondere Christinnen und Christen für einen verantwortungsvollen Lebensstil als Ausdruck gelebter Nächstenliebe sensibilisieren und sie auf dem Weg dahin begleiten. Dabei spielen auch unsere Konsum- und Produktionsmuster eine wichtige Rolle (SDG 12). In Zusammenarbeit mit den Mitgliedern von Interaction setzt sich StopArmut dafür ein, dass ein Leben in Fülle für alle möglich ist und soziale Ungleichheiten reduziert werden. www.stoparmut.ch



«Nach Corona sind Gerechtigkeit und Sorgetragen zueinander noch wichtiger. Der Just People-Kurs zeigt uns wie.» sagt André von der StopArmut Regionalgruppe Bern. Das neue Just People Kursbuch von StopArmut stellt sich gemeinsam mit dir und deiner Gemeinde den großen globalen Fragen unserer Zeit. Das Kursbuch lädt zu einer Entdeckungsreise ein, welche die Zusammenhänge des heutigen Weltgeschehens besser verstehen lässt und gibt vielfältige Anstösse für die Reflexion des eigenen Lebensstils. Letztlich stellt sich uns die Frage: Sind wir «just people»: «nur Menschen», deren Taten sowieso nichts verändern, oder «gerechte Menschen», die sich für eine gerechtere Welt einsetzen?





Die Überwindung der Armut ist kein Akt der Barmherzigkeit, sondern der Gerechtigkeit. Wie Sklaverei und Apartheid ist auch Armut nicht natürlich.

Sie wurde von den Menschen geschaffen und sie kann durch das Handeln von Menschen überwunden und beseitigt werden. Manchmal fällt es einer Generation zu, gross zu sein. Ihr könnt diese Generation sein.

Nelson Mandela



GEMEINSAM ALS PARTNER FRIEDEN UND WOHLSTAND SUCHEN

ZIELE FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG 13-17

Bemüht euch um das Wohl der Stadt, in die ich euch wegführen ließ, und betet für sie. Wenn es ihr gut geht, wird es auch euch gut gehen. Jeremia 29,7

Die Ziele der nachhaltigen Entwicklung sind ehrgeizig und erfordern das Engagement aller. Die letzten fünf Ziele betonen die Notwendigkeit, sich mit dem Klima, dem Leben im Meer und auf dem Land sowie mit dem Frieden für alle zu befassen. Das Engagement der Regierungen ist wichtig, weil internationale Entscheidungen mit dem Ziel getroffen werden müssen, unseren Planeten zu retten. Ziel 17, Partnerschaft, ist ein Schlüssel für den Erfolg aller SDGs.

Allerdings ist Zusammenarbeit nicht immer einfach. Das bestätigt, egal, wen man fragt — ob Berufstätige, Ehepaare, die seit Jahrzehnten verheiratet sind. Das bestätigen sowohl die Vereinten Nationen, GeschäftspartnerInnen und sogar Kirchen. Wenn jeder, der erfolgreich war, sein Geheimnis preisgeben würde, würde jeder aus seiner eigenen, einzigartigen Perspektive sprechen. Doch zeugen die gesamten Antworten vom Reichtum der Beziehungen, vom Vertrauen und von der Bedeutung der Teamarbeit. Andererseits stehen einer konstruktiven Partnerschaft viele Hindernisse im Weg.

Diese Ziele 13-17 konzentrieren sich auf die gemeinsame Arbeit, die notwendig ist, um den Worten von Jeremia 29,7 zu folgen. Sie sind das Herzstück des Gedeihens von Leben auf unserem Planeten, von Frieden und Zusammenarbeit:

«Bemüht euch um das Wohl der Stadt, in die ich euch wegführen ließ, und betet für sie. Wenn es ihr gut geht, wird es auch euch gut gehen.»

Wir sind nicht nur Bürger unserer unmittelbaren Gemeinschaften, sondern auch der Länder, in denen wir leben, und sogar des gesamten Planeten. Wenn sie gedeihen, tun wir es auch. Diesen Status als Bürger des Planeten anzunehmen, ist wichtig, aber wir müssen aufpassen, dass wir uns nicht in der Frage verzetteln, ob wir zu einem bestimmten Staat gehören. Jesus hat diese Denkweise in dem Gleichnis vom barmherzigen Samariter herausgefordert.

Stattdessen sollten wir uns fragen: Suche ich Frieden und Wohlstand für den Ort, an dem ich mich befinde, mit seinen Wechselbeziehungen mit dem Rest der Welt, und bete ich dafür? Der Aufruf hier ist, das Wohlergehen der von Gott geschaffenen Welt zu suchen, dafür zu beten und mitzugestalten.

Die Schweizerische Evangelische Allianz (SEA) in der Deutschschweiz vertritt von Zürich aus rund 460 Landes- und Freikirchen, organisiert in ca. 70 Sektionen, 160 Organisationen, 14 Arbeitsgemeinschaften und damit eine Basis von ungefähr 210'000 Christinnen und Christen aus Landes- und Freikirchen. Sie ist Teil einer weltweiten Bewegung von 600 Millionen Gleichgesinnten in 135 Ländern. Der Slogan «Gemeinsam besser» drückt in knapper Form aus, wofür die SEA seit über 170 Jahren steht: Durch das Fördern der Einheit und des Miteinanders von christlichen Gemeinschaften soll das gemeinsame Zeugnis und Wirken glaubwürdiger und besser werden. Die SEA ist davon überzeugt, dass es besser ist, gemeinsam die Gemeinschaft zu fördern, die Gesellschaft zu verändern und den Glauben zu teilen. So fördert sie die Zusammenarbeit zwischen evangelischen Werken sowie Landes- und Freikirchen, äussert sich zu aktuellen ethischen und religiösen Fragen und realisiert Projekte, die den Menschen die Liebe Gottes und die Inhalte des christlichen Glaubens verständlich vermitteln.



UMGEHEND MASSNAHMEN ZUR BEKÄMPFUNG DES KLIMAWANDELS UND SEINER AUSWIRKUNGEN ERGREIFEN

13 MASSNAHMEN ZUM KLIMASCHUTZ



Ich brachte euch in ein fruchtbares Land, damit ihr seine besten Früchte genießen könnt. Doch kaum wart ihr angekommen, da habt ihr es entweicht; mein eigenes Land habt ihr zu einem Ort gemacht, den ich verabscheue. Jeremia 2.7

Die Bibel ist voller Worte, welche die Schönheit, Herrlichkeit und Güte der Schöpfung loben und feiern. Daraus, dass alles von Beginn an für «gut» erklärt wird, lässt sich schliessen, dass die Welt um uns herum nicht nur als blosser Lebensraum bereitgestellt wurde, sondern als grosszügiges Geschenk von verschwenderischem Zauber. Deutliche Verse wie der obige erinnern uns jedoch daran, dass mit dieser Gabe Verantwortung einhergeht, und es besteht die reale Gefahr, dass sich das Gute auf schreckliche und gefährliche Weise zum Schlechten kehren kann und wird, wenn wir es vernachlässigen.

Viele betrachten den Klimawandel als das wichtigste und prägendste Thema unserer Zeit. Dennoch ist es nach wie vor schwierig, sich auf ein entschlossenes Handeln zu einigen und sich dazu auch zu verpflichten. Aufgrund der zwangsläufigen Langfristigkeit besteht grundsätzlich die Tendenz, das Problem zu vertagen. Es gibt aber viele triftige Gründe, warum Christinnen und Christen sich um die Umwelt, Gottes gute Schöpfung, kümmern sollten. Der Klimawandel stellt dabei eine besondere Herausforderung dar. Die überwiegende Mehrheit der WissenschaftlerInnen

ist sich einig, dass er nicht nur hochgradig gefährliche Konsequenzen für die Welt mit sich bringt, sondern dass es sich beim Klimawandel um ein massgeblich vom Menschen verursachtes Phänomen handelt. Wir tragen daher eine besondere Verantwortung, uns von dem abzuwenden, was sich als so schädlich erweist, und uns anders zu verhalten. Man könnte sogar sagen, wir sollten «Busse tun». Wissenschaftszweifler und Klimawandelleugner sind häufig Menschen, die nach einem Vorwand suchen, um ihr Leben unverändert weiterzuführen. Und das ist für Christen und Christinnen niemals eine bequeme Haltung.

Ziel 13 befasst sich mit diesem enormen Problem, indem es vor allem Möglichkeiten sucht, wie die laufende internationale Zusammenarbeit und das Engagement gefördert werden können, um die notwendigen Veränderungen zu bewirken – Veränderungen wie zum Beispiel die Verringerung der Treibhausgasemissionen. Mehr als jedes andere Thema überschreitet diese entscheidende Frage alle nationalen Grenzen, und an vielen Orten der Welt besteht die Bereitschaft, das Richtige zu tun. Die Regierungen wissen jedoch, dass es nicht immer einfach ist, ihre Versprechen einzulösen: Die jeweilige Bevölkerung ist ambivalent, und der Widerwille, irgendwelche Kosten zu tragen, ist gross. Christliche Gemeinschaften haben daher die einzigartige Gelegenheit, nicht nur selbst gesellschaftliche Veränderungen voranzutreiben, sondern die Verantwortlichen dabei zu unterstützen, die notwendigen schwierigen Entscheidungen zu treffen. Der Prophet würde in Jubel ausbrechen!

ZIEL 13

Bei der Auseinandersetzung mit dem, was allgemein als die bei weitem grösste Bedrohung für die globale Entwicklung angesehen wird, geht es um erneuerbare Energien, saubere Technologien und entschlossenes Handeln.





97% DER WISSENSCHAFTLERINNEN UND WISSENSCHAFTLER SIND SICH EINIG, DASS DER KLIMAWANDEL DURCH MENSCHLICHE TREIBHAUSGASEMISSIONEN VERURSACHT WIRD

DISKUSSION IN DER GRUPPE

- Welche Bibelstellen sprechen am kraftvollsten über Gottes Liebe zur Schöpfung und unsere Verantwortung für die Bekämpfung des Klimawandels?
- Warum haben christliche Gemeinschaften dieses Thema oft vernachlässigt?
- Was sind für dich einige der Folgen globaler Erwärmung? «Passen» diese zum Wortlaut der Reflexion?
- Machst du dir oft Gedanken über deine persönliche CO₂-Bilanz? Wie könntest du sie verringern? Hast du jemals über CO₂-Kompensation nachgedacht?

WAS KANN ICH TUN?

Persönlich – Reduziere bewusst deinen CO₂ Verbrauch und nehme in der nächsten Fastenzeit am Klimafasten von StopArmut teil (klimafasten.stoparmut.ch)

Lokal – Benutze die Ressourcen des Eco Church Netzwerks (ecochurch.ch) um dein lokales Umfeld für konkrete Schritte gegen den Klimawandel zu motivieren.

National – Unterstütze politische oder kollektive Aktionen, die sich für Möglichkeiten zur Reduzierung von CO₂ einsetzen.

ZIEL 13 IN AKTION

Ziel 13 erinnert uns an die enormen negativen Auswirkungen, die der Klimawandel auf Gemeinschaften weltweit hat. Für eine Bekämpfung von Armut, Wüstenbildung und geringer landwirtschaftlicher Produktion ist eine Ausbildung der Bevölkerung unerlässlich. Davon ist der Verein Jéthro überzeugt. Deshalb bietet er, vor allem in Burkina Faso, eine Ausbildung in Agrarökologie an.

Mit dem Praktizieren nachhaltiger Landwirtschaft will Jéthro natürliche Prozesse wiederherstellen. Damit wird eine gute Produktion ermöglicht, ohne den Boden zu verarmen. Dazu gehören die Verbindung von Ackerbau und Viehzucht (Tiere liefern natürlichen Dünger) sowie der Anbau unter Waldbedeckung (Agroforstwirtschaft), was vor zu viel Sonne schützt und auch die Nachdüngung des Bodens fördert. Das Anlegen von Schutzwällen oder das Anpflanzen von Hecken wird gefördert, um die Erosion zu bekämpfen, die die Ursache für die Wüstenbildung ist. Diese Techniken sind in erster Linie eine Anpassungsmassnahme an den Klimawandel. Langfristig sind sie aber ein Mittel, um dieser Entwicklung entgegenzuwirken. Das Anpflanzen von Bäumen hilft, das Klima zu stabilisieren, und die Menschen wandern – auf der Suche nach Arbeit – weniger in die Städte ab, wo der Energieverbrauch hoch ist. www.jethro-suisse.org

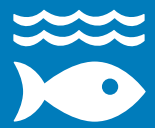


Boureima und Salif, 19 und 25 Jahre alt, leben in Oula, Burkina Faso, einer Wüstenregion, in der es weniger als 600 mm Wasser pro Jahr regnet. Im Jahr 2018 besuchten sie Jéthros Landwirtschaftskurse. «Zurück im Dorf gingen wir zur Arbeit und holten unsere Kühe von den Nomaden, um Dung für die Düngung unserer Felder zu sammeln. Im selben Jahr hatten wir einen viel höheren Ertrag als normal. Viele kehren ins Dorf zurück, um ebenfalls geschult zu werden. Trotz des fehlenden Regens ist das Ergebnis mehr als zufriedenstellend, wenn wir gute Techniken anwenden.»



OZEANE, MEERE UND MEERESRESSOURCEN IM SINNE NACHHALTIGER ENTWICKLUNG ERHALTEN UND NACHHALTIG NUTZEN

14 **LEBEN UNTER
WASSER**



Dem HERRN gehört die ganze Welt und alles, was auf ihr lebt. Die Erde befestigte er über dem Wasser, ihre Fundamente legte er auf den Meeresgrund. Psalm 24.1-2

Auf den ersten Blick scheint Ziel 14 ein Nebenschauplatz zu sein, und es sieht nicht danach aus, dass wir eine spezifisch christliche Antwort darauf finden könnten. Gibt es so etwas wie eine Theologie der Fische? Doch es lohnt sich, darüber nachzudenken: über das Wasser, das zwei Drittel unseres Planeten bedeckt, und über das Leben, das es erhält.

Die Schöpfungsgeschichte räumt dem Wasser einen hohen Stellenwert ein und schliesst damit, dass die Ozeane «von lebendigem Getier wimmeln» (1. Mose 1,20). Später scheinen die Meere eine geheimnisvolle, fast mystische Ehrfurcht zu gebieten und nicht wenig Furcht auszulösen. Die jüdischen Menschen des Altertums waren keine Seefahrer, und die Ozeane jenseits ihrer Küsten waren berüchtigt als ein Ort der Bosheit und des Übels, des «Leviatan» (Hiob 40,25 und Psalm 74,13-14) und des Todes. Wenn also Jesus kommt und von ihm gesagt wird, «dass ihm Wind und Meer gehorsam sind» (Matthäus 8,27), dann war das wirklich etwas sehr Bedeutendes. Und schliesslich gibt es da noch die Stelle mit dem Meer in der Offenbarung (Offenbarung 20,13 und 21,1).

Wahrscheinlich kann sich vielen von uns, wenn wir am Ufer stehen und auf den weiten Ozean hinausschauen, etwas von diesem elementaren, ja urtümlichen und gefährlichen Wunder erschliessen: die Schönheit, aber auch die Macht des Unbezähmbaren.

Die Bedeutung der Meere und Ozeane lässt sich nicht bezweifeln. Wenn Meeresspiegel, pH-Gleichgewicht, Temperatur oder Sauberkeit beeinträchtigt werden, wird die biologische Vielfalt, die sie ermöglichen, grundlegend geschädigt. Korallenriffe, ein Beispiel für Gottes wunderbare Schöpfung, sind bedroht: 90 Prozent werden nach aktuellen Prognosen bis 2030 verschwunden sein! Die Folgen für die Menschen sind ebenso real, nicht zuletzt für die 37 Prozent der Weltbevölkerung, die in Küstenregionen leben. Wenn wir diese Fakten zusammenführen, können wir sehen, dass der Schutz der Meere wichtig ist, und zwar auch wichtig für die Christen und Christinnen, denn sie sind notwendigerweise um den Schutz der Umwelt als Ganzes besorgt. Ziel 14 hat Vorgaben im Zusammenhang mit der Meeresverschmutzung, den Küstenökosystemen, der Überfischung und dem besonderen Schutz jener Inselgemeinschaften, die durch den Anstieg des Meeresspiegels ernsthaft gefährdet sind. Diese Agenda sollte jeder, der jemals «seine Wunder im Meer» (Psalm 107,24) erfahren hat, mit Begeisterung anpacken.

ZIEL 14

Befasst sich mit Meeresverschmutzung aller Art und dem Schutz der Küstenökosysteme, da die Ozeane Millionen von Menschen Nahrung, Medikamente und Arbeitsplätze bieten.





ETWA ACHT MILLIONEN TONNEN PLASTIK GELANGEN JEDES JAHR VOM LAND IN DEN OZEAN – VOR ALLEM PLASTIKFLASCHEN

DISKUSSION IN DER GRUPPE

- Wann warst du das letzte Mal am Meer, und was hast du gesehen, das schön war?
- Die Reflexion hat einen kurzen biblischen Überblick über die Bedeutung des Meeres vermittelt. Hat dich das überrascht? Was davon hast du vorher vielleicht noch nicht so wahrgenommen?
- Wodurch wird deiner Meinung nach unsere Meeresumwelt am meisten bedroht?
- Was könnte man dagegen tun?

WAS KANN ICH TUN?

Persönlich – Kaufe keine Einweg-Wasserflaschen aus Plastik mehr – kaufe eine Flasche von guter Qualität und benutze Hahnenwasser.

National – Setze dich für ein Verbot von Mikroplastik in allen Konsumgütern wie Kosmetika, Farben, Reinigungsmitteln sowie landwirtschaftlichen, baulichen und medizinischen Produkten ein.

International – Achte beim Verzehr von Meeresfrüchten und Fisch darauf, dass es sich nicht um überfischte Arten handelt.

ZIEL 14 IN AKTION

Als internationale christliche Naturschutzorganisation versucht A Rocha, Brücken zwischen dem christlichen Glauben und dem Umweltschutz zu bauen und eine nachhaltige Lebensweise zu fördern.

Mikroplastik macht etwa 92,4 Prozent aller Plastikmüllpartikel aus (Eriksen et al. 2014). Diese weniger als 5 Millimeter grossen Objekte gelangen in die Meeresumwelt, beeinträchtigen ein bereits empfindliches Ökosystem und werden Teil der Nahrungskette. Bei A Rocha wünscht man sich ein Meer, in dem es von Lebewesen wimmelt, nicht von Müll. Auf internationaler Ebene beteiligt sich das Programm an wissenschaftlicher Forschung und ist in theologische Überlegungen eingebunden, die in Bildungs-, Bewusstseins- und Naturschutzprojekte einfließen. A Rocha Suisse möchte auch das Problem des Einwegplastiks und des Mikroplastiks angehen, das eine Geissel für die Artenvielfalt in den Gewässern ist. Säuberungen von Seeufern und Naturschutzgebieten werden ab 2021 zum Programm der lokalen Gruppen gehören. www.switzerland.arocha.org



Die Teilnahme an Umwelt-Diskussionsveranstaltungen war für Nathanaël Valiton, Co-Leiter der Umweltbildung bei A Rocha Suisse, ein Aha-Erlebnis. «Ich habe damit begonnen, beim Einkaufen auf Plastiktüten zu verzichten. Dann haben wir in meiner Familie angefangen, biologisch und vom lokalen Produzenten zu kaufen. Aber in unserem Kehrriech waren immer noch Kunststoffe. Dann haben wir die Unverpackt-Läden entdeckt, wo wir verschiedene Hülsenfrüchte und Getreide kaufen. Wir benutzen jetzt festes Shampoo und waschen mit einer Marseiller Seife. Für die neuen Gewohnheiten, die wir entwickeln, braucht es einen Schritt nach dem anderen.»



LANDÖKOSYSTEME SCHÜTZEN, WIEDERHERSTELLEN UND IHRE NACHHALTIGE NUTZUNG FÖRDERN, WÄLDER NACHHALTIG BEWIRTSCHAFTEN, WÜSTENBILDUNG BEKÄMPFEN, BODENDEGRADATION BEENDEN UND UMKEHREN UND DEM VERLUST DER BIOLOGISCHEN VIELFALT EIN ENDE SETZEN

15 LEBEN AN LAND



Du hast ihm den Auftrag gegeben, über deine Geschöpfe zu herrschen. Alles hast du ihm zu Füßen gelegt: die Schafe und Rinder, die wilden Tiere, die Vögel am Himmel, die Fische im Wasser und alles, was die Meere durchzieht. HERR, unser Herrscher! Die ganze Welt spiegelt deine Herrlichkeit wider.

Psalm 8.7-10

Vieles von dem, was wir über das Meer gesagt haben, gilt auch für das Land. Das Land ist uns jedoch vertrauter und erscheint uns weniger mysteriös. Es ist zugänglich, und damit sind wir für das Land wohl eine noch grössere Bedrohung. Wir erleben das, was ÖkologInnen das sechste grosse Massenaussterben nennen, und das erste, das vom Menschen verursacht wurde. Man geht davon aus, dass die gegenwärtige Rate des Artensterbens aufgrund unseres Eingreifens hundertmal höher ist als die «natürliche» Rate. Ist dies ein Zustand, den wir angesichts unserer gottgegebenen Rolle als VerwalterIn der Schöpfung akzeptieren können?

Schon ironisch: Wir reisen und sammeln Erfahrungen aus erster Hand über die vielfältige Welt um uns herum. Wir bewundern ihre Schönheit regelmässig auf unseren Bildschirmen. Umso mehr müssten wir – so könnte man denken – geneigt sein, uns um diese Welt zu kümmern. Doch unsere schönen Gefühle münden selten in konkreten Taten. Zwar sind wir uns des Reichtums all dessen bewusst, was uns umgibt, aber anscheinend stumpf gegenüber der Realität, wie viel wir zu ihrem Schutz unternehmen müssten. Die Biodiversität zeigt die

immense Vielfalt all dessen, was um uns herum lebt, und vor allem die wechselseitige Abhängigkeit. Selbst eine oberflächliche Lektüre der Geschichte der Heiligen Schrift lässt dieses Gefühl der Vielfalt und des Staunens deutlich widerhallen. «Wie herrlich ist dein Name in allen Landen» – in der Tat! Die Schöpfung selbst ist ein komplexes Kollektiv, eine Lebensgemeinschaft, von der wir ein Teil sind und der gegenüber wir eine von Gott gegebene Verantwortung haben. Wir lernen mehr über die Beziehungen zwischen den Mitgliedern dieser Familie, darüber, wie die Wälder und die Wüsten, die Bäume und die Pflanzen, die Vögel und die Bienen für immer zusammenarbeiten. Die Welt ist unser Lehrer, so viel ist sicher (Hiob 12,7-10).

Es gibt noch ein weiteres Element in der Geschichte der Bibel, das uns auch in diesem Bereich inspirieren sollte. In Römer 8 gibt es ein Bild der endgültigen Erlösung, vom «ängstlichen Harren der Kreatur», die darauf wartet, dass sie frei wird «von der Knechtschaft der Vergänglichkeit». Das ist zwar eine sehr üppige Sprache, aber es scheint zumindest eine Antwort auf den Auftrag des Evangeliums in Markus 16 zu sein, «das Evangelium aller Kreatur» zu predigen. Zu Gottes Absichten gehört der Reichtum der Welt um uns herum. Der neue Himmel und die neue Erde, die wir vorwegnehmen sollen, sind eine erneuerte, aber gleichermassen zusammenhängende Ökologie.

Ziel 15 befasst sich speziell mit der Erhaltung bestimmter Arten lebenswichtiger und gefährdeter Ökosysteme, mit der Verhinderung von Wüstenbildung und Entwaldung und mit dem Schutz verschiedener bedrohter Arten. Auf diese Weise nimmt es das kommende Reich vorweg und ist somit an sich ein Werk des Evangeliums.

ZIEL 15

Ähnlich wie Ziel 14, aber mit Schwerpunkt auf dem Land. In ökologischer Hinsicht zielt es darauf ab, Entwaldung, Wüstenbildung und den Verlust von Tier- und Pflanzenarten zu verhindern.





**FÜR DIE PRODUKTION VON
EINEM KILO RINDFLEISCH
WERDEN 15'415 LITER
WASSER BENÖTIGT.**

DISKUSSION IN DER GRUPPE

- Was denkst du, wenn du in einer Natursendung oder in den Nachrichten etwas über diese Themen erfährst? Findest du das wichtig, und warum? Hast du danach das Gefühl, dass du etwas tun möchtest?
- «Denn alles Wild im Walde ist mein und die Tiere auf den Bergen zu Tausenden.» (Psalm 50,10). Wenn du auch der Meinung bist, dass alle Tiere Gott gehören – inwiefern beeinflusst dies die Art und Weise, wie sie behandelt werden sollten?
- Wie verstehst du Römer 8,19-22, wo die ganze Schöpfung durch Gott gerettet werden soll? Inwieweit ist Umweltschutz «Evangeliumswerk»?

WAS KANN ICH TUN?

Persönlich – Iss weniger Fleisch und experimentiere mit vegetarischer/veganer Küche. Bevorzuge hochwertige, saisonale und lokale Lebensmittel.

Lokal – Unterstütze lokale Bauern, die Freilandhaltung praktizieren.

International – Verwende Holz aus ökologisch und sozial verantwortlichen Forstbetrieben.

ZIEL 15 IN AKTION

Wüstenbildung, die Verarmung der Böden und der Verlust der Artenvielfalt gehören zu den wichtigsten globalen Themen unserer Zeit. Tony Rinaudo, ein Mitarbeiter von World Vision Australien, hat seit den 1980er Jahren die Technik der Assisted Natural Regeneration (ANR) entwickelt. Und die Ergebnisse sind beeindruckend.

Bei dieser Methode wird der stärkste Stamm eines Strauches ausgewählt und alle um ihn herum wachsenden Äste abgeschnitten. So erhält der beste Trieb mehr Nährstoffe und entwickelt sich schnell zu einem grossen Baum. «Diese Technik ist so unglaublich, so einfach und hat so viel Einfluss auf so viele Probleme gleichzeitig, dass wir sie einsetzen, um Unterernährung, Armut und Bodenverarmung zu bekämpfen», sagt die Sprecherin von World Vision Schweiz. Nach einem Bericht von Le Monde wurden im Niger in 37 Jahren sechs Millionen Hektar oder mehr als 240 Millionen Bäume regeneriert. Und das alles, ohne einen Samen zu pflanzen und ohne zu giessen. www.worldvision.ch

World Vision
SCHWEIZ · SUISSE · SVIZZERA

Louka ist ein 33-jähriger Landwirt und Vater von zwei Kindern. Er wurde von seinen Kollegen als Vorreiter bei der Förderung von ANR ausgewählt, die durch das Eco-Agric-Projekt von World Vision in Mali initiiert wurde. Für sein Familienfeld experimentierte Louka mit ANR auf einer 3 Hektar grossen Fläche. «Früher wollte ich, dass die Pflüge und Ochsen mit Leichtigkeit arbeiten können, ohne gegen Baumstämme und Wurzeln zu stossen. Jetzt haben wir erkannt, dass der Mangel an Bäumen zu einer Verschlechterung der Böden führt. Ich freue mich, dass auf meinem Grundstück heute junge Bäume nachwachsen.»



FRIEDLICHE UND INKLUSIVE GESELLSCHAFTEN FÜR EINE NACHHALTIGE ENTWICKLUNG FÖRDERN, ALLEN MENSCHEN ZUGANG ZUR JUSTIZ ERMÖGLICHEN UND LEISTUNGSFÄHIGE, RECHENSCHAFTSPFLICHTIGE UND INKLUSIVE INSTITUTIONEN AUF ALLEN EBENEN AUFBAUEN

16 FRIEDEN, GERECHTIGKEIT UND STARKE INSTITUTIONEN



Er wird seine Herrschaft weit ausdehnen und dauerhaften Frieden bringen. Auf dem Thron Davids wird er regieren und sein Reich auf Recht und Gerechtigkeit gründen, jetzt und für alle Zeit. Der HERR, der allmächtige Gott, wird dies eintreffen lassen, leidenschaftlich verfolgt er sein Ziel. Jesaja 9,6

Wenige Dinge stehen dem Erfolg all dieser Ziele so im Weg wie Krieg und Gewalt. Instabile Länder oder Regionen, die sich in einem Konflikt befinden, erleben nicht nur die katastrophalen direkten Folgen dieser Unruhen, sondern auch die Auswirkungen auf alle Belange ihrer Entwicklung. In einer solchen Situation stehen sie ausserdem praktisch ohne Hilfe da, weil Hilfsorganisationen unter diesen Umständen keine Fortschritte erzielen können. Friedensstiftung ist daher eine absolute Priorität der Entwicklungspolitik.

Ebenso ist Gerechtigkeit oberstes Gebot. Ohne integrale Strukturen zur Aufrechterhaltung des grundlegenden Rahmens einer Gesellschaft und des Zugangs zur Justiz für alle Menschen wird Entwicklung stark behindert. Korruption kann überhandnehmen, und die besten Absichten vieler scheitern an der ungehemmten Kriminalität einiger weniger.

Ziel 16 ist daher von zentraler Bedeutung, nicht nur bei der Förderung des Friedens, der Versöhnung und der Schaffung nachhaltiger Justizsysteme im Allgemeinen, sondern auch bei der Bekämpfung spezifischer Gewaltprobleme wie häuslicher Gewalt, geschlechtsspezifischer Gewalt und ausbeuterischem Menschenhandel.

Wenn Frieden und Gerechtigkeit im Zentrum der Entwicklungsfragen stehen, ist es eigentlich selbstverständlich, dass beide gleichermaßen den Kern des christlichen Glaubens bilden. Der oben zitierte Vers aus Jesaja, der den kommenden Messias vorwegnimmt, verbindet diese beiden Themen ausdrücklich. Frieden und Gerechtigkeit sind jede für sich genommen die grossen Hauptthemen der Bibel. Dass Gott ein Gott des Rechts oder der Gerechtigkeit ist, ist grundlegend für sein Wesen. Wenn Einzelpersonen und Gesellschaften versuchen sollen, ihn in irgendeiner Weise zu ehren oder ihm gerecht zu werden, dann müssen diese Qualitäten der Fairness, Ehrlichkeit und Integrität zum Ausdruck kommen. Auf gesellschaftlicher Ebene bedeutet das, ein Rechtssystem zu schaffen und den Zugang zu diesem zu ermöglichen, so dass man sich in öffentlichen und privaten Angelegenheiten stets auf diese Werte verlassen kann. In der Bibel heisst es durchgängig, dass die Verantwortlichen, ob Patriarchen, Richter oder Apostel, dazu aufgerufen sind, weise, fair und verständnisvoll zu sein – im Wesentlichen also gerecht.

In ähnlicher Weise war der Friede Gottes nie lediglich in einem zutiefst persönlichen Sinn von «Seelenfrieden» gemeint, sondern als ein universelles Angebot an eine Welt voller Konflikte. Dies gilt auch für den Titel «Friedensfürst», der Jesus verliehen wurde und auf den im obigen Vers angespielt wird. Der christliche Ruf, «Friedensstifter» zu sein, hat die Zeiten überdauert und ist heute sicherlich nicht weniger dringlich. Für Christen sollte es ein instinktiver, natürlicher Wunsch sein, sich umsichtig und praktisch für dieses Ziel einzusetzen.

ZIEL 16

Ruft zu einer friedlichen Welt auf, zur Verringerung von Gewalt, Ausbeutung, Folter und illegalem Waffenhandel. Fördert Rechtsstaatlichkeit und Frieden, Gerechtigkeit und Versöhnung.





IM JAHR 2015 WURDEN MEHR ALS 65 MILLIONEN MENSCHEN GEWALTSAM AUS IHRER HEIMAT VERTRIEBEN.

DISKUSSION IN DER GRUPPE

- Welche Faktoren führen in unserer eigenen Gesellschaft zu Konflikten? Manchmal sind die Ursachen nicht offensichtlich und werden deshalb nicht angegangen.
- Einige behaupten, dass Religion eine Hauptquelle für Konflikte ist. Stimmt das?
- Viele Bibelstellen beziehen sich auf den Frieden. Welche findest du heute besonders relevant?
- Wie können christliche Vorstellungen von Frieden und Versöhnung in Konfliktgebieten oder -situationen helfen?

WAS KANN ICH TUN?

Persönlich – Bete um Frieden und praktiziere ihn täglich in deinen Beziehungen.

Lokal – Organisiere eine Friedensveranstaltung in deiner Gemeinde.

National – Werde Mitglied bei der Schweizerischen Evangelischen Allianz (SEA), der Schweizer Vertretung der Weltweiten Evangelischen Allianz (WEA).

ZIEL 16 IN AKTION

Die Weltweite Evangelische Allianz (WEA) vereint nationale evangelische Allianzen aus mehr als 130 Ländern. Ihre Aufgabe ist es, eine Stimme für Evangelikale in der ganzen Welt zu sein, insbesondere eine Stimme bei den Vereinten Nationen, einschliesslich des Menschenrechtsrates.

Das WEA-Büro in Genf arbeitet daran, internationale Gremien auf Fragestellungen zu Menschenrechten, insbesondere zur Religionsfreiheit, aufmerksam zu machen. Um in Frieden zu leben und inklusive Gesellschaften aufzubauen, muss der Staat die Rechte von Minderheiten respektieren. Die nationalen evangelischen Allianzen sind sich der Herausforderungen bewusst und wissen, dass die Lösungen in den Menschenrechten wurzeln, da die Menschen nach dem Bild Gottes geschaffen und alle gleich sind. Evangelikale auf der ganzen Welt setzen sich global für die Religionsfreiheit aller Minderheiten ein, die Opfer von Ungerechtigkeit sind, und die WEA bringt dies in die höchsten politischen Ebenen ein. <https://worldea.org/en/>



«Die WEA hat uns von Anfang an geistlich, rechtlich und durch Schulungen unterstützt», erklärt Pastor Nourredine Benzine, Generalsekretär der Evangelischen Kirche von Algerien. «Sie hilft uns, wenn wir an unsere Regierung schreiben, um die Anerkennung religiöser Freiheit in Algerien einzufordern.» Obwohl Algerien den Internationalen Pakt über bürgerliche und politische Rechte unterzeichnet hat, haben die Behörden seit 2018 mehr als ein Dutzend Kirchen zu Unrecht versiegelt. «Die WEA ist ein wichtiger Fürsprecher für uns», sagt er.



VORHANDENE MITTEL STÄRKEN UND DIE GLOBALE PARTNERSCHAFT FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG NEU BELEBEN

17 PARTNERSCHAFTEN ZUR ERREICHUNG DER ZIELE



Schliesslich: Seid alle eines Sinnes, voller Mitgefühl, liebt einander, übt Barmherzigkeit, seid demütig! Vergeltet nicht Böses mit Bösem, nicht üble Nachrede mit übler Nachrede. Im Gegenteil: Segnet, denn ihr seid dazu berufen, Segen zu erben. 1. Petrus 3.8-9

Das letzte Ziel unterscheidet sich etwas von den anderen. Hier geht es nicht um ein bestimmtes Thema, sondern darum, wie man alle Ziele angehen soll. Es geht um die Frage, welche Anstrengungen vor allem in der Zusammenarbeit geleistet werden müssen, um die Ziele zu erreichen. Die Bandbreite der Ziele ist so gross, dass die damit verbundenen Aufgaben zwangsläufig einen weiten Kreis verschiedener Organisationen, Disziplinen und Nationen betreffen. Regierungen, Einzelpersonen, die Industrie, die Zivilgesellschaft, gemeinnützige Nichtregierungsorganisationen (NGOs) sowie Glaubensorganisationen, einschliesslich der Kirche, müssen allesamt einbezogen werden. Unterschiedliche Erfahrungen und Fachkenntnisse müssen herbeigezogen werden: ob für finanzielle, kreative oder logistische Fragen, für Kampagnen, im Umgang mit Daten und vielem mehr. Es wird eine anspruchsvolle und komplexe Angelegenheit.

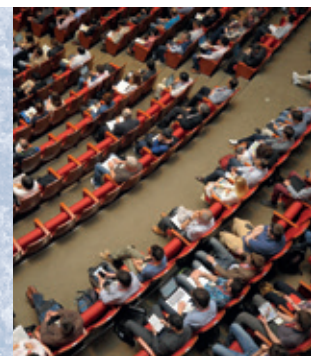
Die vielleicht grösste Herausforderung werden jedoch nicht die technischen Probleme in einem oder allen diesen Bereichen sein, sondern die schlichte Tatsache, dass die verschiedenen Bereiche alle zusammen benötigt werden.

Deshalb ist die Zusammenarbeit verschiedener Akteure so wichtig. Hier gibt es ein wichtiges Prinzip, aber auch eine pragmatische Notwendigkeit: Die bedeutendsten Probleme der Welt können immer nur gelöst werden, wenn sich alle auf irgendeine Weise zusammentun und bereit sind, das Ego und Eigeninteressen zugunsten eines kollektiven Endergebnisses und des Gemeinwohls beiseite zu lassen. Vor allem aber erfordern sie die Zusammenarbeit zwischen denjenigen, die vielleicht früher Konkurrenten, wenn nicht gar Feinde waren.

Die Kirche war nicht immer gerade vorbildlich in punkto Zusammenarbeit. Nicht selten kam es aus den verschiedensten Gründen zu sektenartigen Spaltungen. Die Bibel enthält jedoch einen Aufruf zu einer Haltung, die sicherlich jeder wirkungsvollen Zusammenarbeit über alle Arten von Barrieren hinweg vorangehen muss. Die Art der Gesinnung, auf die sich die obigen Verse beziehen, entspricht diesem Aufruf. Liebevoller Dienst, demütige Grosszügigkeit, mitfühlendes Engagement: Das sind die Kennzeichen der Haltung, die es für den Aufbau einer Koalition braucht, die solch monumentale Aufgaben, das Erreichen der SDGs, erfüllen kann. Es sind auch klassische Merkmale des Evangeliums, bis hin zu dem auf Jesus ausgerichteten Anspruch, unsere Feinde zu lieben. Die Kirche und die christliche Gemeinschaft im Allgemeinen haben einen einzigartigen, entscheidenden und lebenswichtigen Beitrag zur Erfüllung dieser Ziele zu leisten. Ihre vielleicht bedeutendste Rolle besteht jedoch in ihrer Fähigkeit, zusammen mit Menschen, die einer anderen oder keiner Glaubensrichtung folgen, eine Form grosszügiger, beherzter Verpflichtung vorzuleben, um diese Dinge gemeinsam zu erreichen.

ZIEL 17

Ist bestrebt, die nationale und internationale Partnerschaft und Zusammenarbeit, insbesondere in den Bereichen Finanzen, Technologie, Handel, Infrastruktur sowie wirtschaftliche und soziale Stabilität, zu verbessern und zu stärken.





HAST DU'S GEWUSST? DER PROZESS DER DISKUSSION, VERHANDLUNG UND VEREINBARUNG DER GLOBALEN ZIELE WIRD ALS DER OFFENSTE UND TRANSPARENTESTE IN DER GESCHICHTE DER UNO BEZEICHNET. DAS LIEGT DARAN, DASS ALLE LÄNDER ZUSAMMEN MIT DER ZIVILGESELLSCHAFT UND DEN GLAUBENSORGANISATIONEN TEILGENOMMEN UND VON ANFANG AN DIE VERHANDLUNGEN BEEINFLUSST HABEN.

DISKUSSION IN DER GRUPPE

- Welche geistlichen Qualitäten braucht es, um verschiedene Gruppen von Menschen zu befähigen, effektiv zusammenzuarbeiten?
- Welche Probleme können zwischen verschiedenen Nationen oder Gruppen auftreten, wenn sie sich diesen Zielen stellen? Wie können sie überwunden werden?
- Welche spezifischen positiven Beiträge könnten christliche Gemeinschaften zu dieser Herausforderung leisten?
- Wie kannst du eine bestehende Partnerschaftsinitiative aufbauen oder unterstützen, um auf Veränderungen zu drängen?

WAS KANN ICH TUN?

Persönlich – Lebe die SDGs! Versuche, dass sie in deinem Alltag umgesetzt werden.

Lokal – Werde StopArmut-BotschafterIn und arbeite in Partnerschaft mit Menschen in deiner Nachbarschaft, Kirche oder anderen Gemeinschaften an Projekten zur Umsetzung der SDGs.

International - Entwickle eine Partnerschaft mit einer Gemeinde in einem anderen Land und arbeite an gemeinsamen Projekten.

ZIEL 17 IN AKTION

In diesem Heft haben wir die vielfältigen Aktivitäten von Organisationen entdeckt, die in der Entwicklungszusammenarbeit und Nothilfe tätig sind. Während Mitarbeitende die Einsatzländer mit internationalen Flügen erreichen, sind die lokalen Dörfer, die sie besuchen, oft abgelegen und auf dem Landweg nicht leicht zugänglich. Wie kommt man am besten zu diesen entlegenen Gebieten? Hier kommt MAF (Mission Aviation Fellowship) ins Spiel.

Die MAF leistet keine direkte humanitäre oder medizinische Hilfe. Doch sie ermöglicht diese Hilfe, indem sie das Personal oder die Ausrüstung von humanitären Organisationen via Luftweg transportiert. Ihre Rolle ist deshalb entscheidend. Ohne MAF würde sich die internationale Hilfe in vielen Teilen der Welt noch komplizierter gestalten. Jedes Jahr geht sie beispielsweise auf medizinische Safaris und transportiert Teams von ChirurgInnen. Bis heute arbeitet MAF mit 2'000 Organisationen in 26 Ländern zusammen. Und ihr Beitrag kann auch ganz konkret gefährdeten Bevölkerungsgruppen zugutekommen, zum Beispiel wenn Einheimische ins Spital transportiert werden müssen. www.maf-suisse.ch



Um die Flüchtlingslager im Norden Ugandas zu erreichen, benötigen MitarbeiterInnen der christlichen Organisation Tutapona nur gerade 4 Stunden mit einem MAF-Flug (im Vergleich zu 12 Stunden mit dem Auto). Die Organisation, die sich für die Heilung von Traumata einsetzt, hat bereits Zehntausenden von Flüchtlingen geholfen, wie zum Beispiel auch Issa Justin Joseph. Issa wurde entführt, dann in seinem Haus von einer sudanesischen Rebellenorganisation angegriffen und sogar angeschossen und verwundet. Trotzdem gelang es ihm, nach Uganda zu fliehen. Dank der Ausbildung, die er erhielt, hat sich sein Leben verändert und er unterstützt nun andere Flüchtlinge, indem er ihnen Hoffnung gibt.





GOD'S GLOBAL GOALS?

SCHLUSSFOLGERUNG

Für viele ist die Welt heute ein besserer Ort, als sie es viele Jahre lang gewesen ist. Noch nie war es so unwahrscheinlich, dass Frauen bei der Geburt ihres Kindes sterben. Es sterben weniger Kinder unter fünf Jahren. Die extreme Armut hat sich mehr als halbiert. Das sind zweifelsohne gute Nachrichten. Aber wir wissen, dass man sich mehr Erfolge erhofft hat, und es ist zu befürchten, dass zu viele Menschen noch viel zu lange mit Armut, Krankheit und Not leben müssen.

Diese SDGs sollen sicherstellen, dass alle Menschen ihr Potenzial in Würde, Gleichheit und in einer gesunden Umwelt entfalten können. Die Ziele sind ehrgeizig. Sie verfolgen eine gute Absicht und sollen die UNO, die Regierungen, NGOs, Unternehmen und die Zivilgesellschaft zur Zusammenarbeit bewegen. Aber was ist mit dem Wohlbefinden gemeint, von dem die SDGs sprechen? Die SDGs sind eine Liste materieller Bedürfnisse mit verschiedenen Möglichkeiten, diese zu erfüllen. Menschliches Gedeihen bedeutet jedoch nicht nur die Erfüllung von Bedürfnissen.

Aus christlicher Sicht scheinen die SDGs wichtige Begriffe und Haltungen zu übersehen, wenn es darum geht, den Armen zu dienen: Mitgefühl, Opferbereitschaft, Grosszügigkeit, Selbstlosigkeit oder Glaube. Das Problem von Armut und Ungerechtigkeit ist nicht einfach politischer oder finanzieller Natur, sondern es geht auch um eine moralische Verpflichtung. Christinnen und Christen haben dazu etwas zu sagen und das sollte sie vereinen. Die Kirche hat eine Verantwortung. Sie hat eine Verpflichtung. Die Herausforderung für christliche NGOs besteht darin, professionell und prophetisch zu sein.

Als Christinnen, Christen und Kirchen müssen wir die SDGs unterstützen. Aber vielleicht sollten wir noch weiter gehen und den Armen eine gute Nachricht bringen, gebrochene Herzen heilen und den Gefangenen die Freiheit verkünden. Die SDGs sind nur ein Mittel, kein Zweck. Die Bedürfnisse der Menschen sind komplexer, als diese es voraussetzen.

Können wir die SDGs überhaupt erreichen, ohne uns mit den Traditionen und Glaubensrichtungen der Menschen auseinanderzusetzen? Weltweit ordnen sich 8 von 10 Menschen einer religiösen Gruppe zu: Es gibt 2,2 Milliarden Christen und Christinnen, 1,6 Milliarden Muslime und 1 Milliarde Hindus. Die meisten Menschen auf der Erde sind Menschen des Glaubens, er ist Teil ihrer Identität. Dafür müssen wir uns nicht entschuldigen oder verteidigen. Der Glaube ist wichtig. Es ist in Ordnung, über den Glauben in der Entwicklungszusammenarbeit zu sprechen. Religiöse Gruppen sind seit Jahrhunderten ein wichtiger Teil der Gesellschaft, und sie haben die Macht, Einstellungen und Verhaltensweisen zu ändern und Verbesserungen in verschiedensten gesellschaftlichen Bereichen herbeizuführen. Religiöse Gruppen waren schon vor der UNO und der institutionalisierten Entwicklungszusammenarbeit aktiv.

Wenn wir über die Erfolge und Misserfolge der Millenniumsziele reflektieren und den Blick auf die kommenden Jahre der SDGs richten, dürfen wir auch unsere Mitmenschlichkeit nicht aus den Augen verlieren. Wenn niemand zurückgelassen werden soll, sollten wir nicht nur an die Unmenge der Statistiken denken, sondern auch an die vielen Gesichter der Armut. Als christliche Gemeinschaften stehen wir in Solidarität mit unseren weltweiten Nachbarn, die in Not sind. Wenn es darum geht, darauf zu reagieren, haben wir alle eine tragende Rolle, vielleicht sogar eine Verpflichtung.



Werde noch heute ein Teil der Bewegung

Wir möchten dich mit den nötigen Werkzeugen ausstatten, um deine Reise zu den Nachhaltigkeitszielen 2030 noch heute zu beginnen. Setze dich mit tiefgehenden Überlegungen auseinander, erhalte Aufrufe zum Handeln, mach mit und unterstütze die Aktionen von StopArmut und der Mitgliedsorganisationen von Interaction.

www.stoparmut.ch

www.interaction-schweiz.ch



UND JETZT?

BETEN / LEBEN / GEBEN

So ist es auch mit dem Glauben: Für sich allein, wenn er keine Werke vorzuweisen hat, ist er tot. Jakobus 2.17

Wir hoffen, dass diese Broschüre dich durch den Umfang der Arbeit christlicher Organisationen bestärkt hat. Es muss noch mehr getan werden, aber es werden bereits enorme Fortschritte erzielt. Wie in der Einführung hervorgehoben wurde, dient diese Broschüre nur als «Ausgangspunkt». StopArmut und Interaction wollen dir mit verschiedenen Werkzeugen helfen dazu beizutragen, die Kirche zu vereinen, damit sie sich radikaler für Gottes globale Ziele einsetzen kann.

Über dein Engagement würden wir uns sehr freuen! Es mag eine Überforderung sein, überhaupt zu wissen, wo man mit diesen 17 ehrgeizigen Zielen anfangen soll. Doch um es mit den Worten von Max Lucado auszudrücken: «Armut ist nicht der Mangel an Nächstenliebe, sondern der Mangel an Gerechtigkeit (...) niemand kann alles tun, aber jeder kann etwas tun.» Hier sind einige Möglichkeiten, wie du dich engagieren kannst:

SCHLIESS DICH STOPARMUT AN

Du willst dich engagieren und auf diese Ziele hinarbeiten, damit sie Wirklichkeit werden und niemand zurückgelassen wird? Dann schliess dich uns an und besuche www.stoparmut.ch. Unsere Newsletter, sozialen Netzwerke und Websites werden regelmässig mit den verschiedenen Aktionen, die wir durchführen, aktualisiert. Du findest hier Ressourcen, Aufrufe zum Handeln und Informationen zu Veranstaltungen.

TRITT IN KONTAKT MIT DEN MITGLIEDSORGANISATIONEN VON INTERACTION

Besuche die Websites der in dieser Broschüre vorgestellten Organisationen und jener Mitglieder von Interaction, deren Namen du auf der Rückseite dieser Broschüre oder auf www.interaction-schweiz.ch findest und unterstütze ihre Projekte.



BETEN

Obwohl die Aufrufe zum Handeln in dieser Broschüre eher praxisorientiert sind, glauben wir zutiefst an die Kraft des Gebets. Kann extreme Armut beendet werden? Wir glauben ja, aber nur, wenn die ganze Kirche dazu gebracht wird, aus tiefstem Herzen zu beten.

LEBEN

Wie du in dieser Broschüre gesehen hast, braucht es für die Erfüllung der globalen Ziele die Unterstützung aller, von den Regierungen bis zu den lokalen Kirchen. Wo nötig wird StopArmut Advocacy-Arbeit betreiben, um EntscheidungsträgerInnen und MachthaberInnen beeinflussen zu können. Aber wir sind auch der Überzeugung, dass wir als Christen und Christinnen selber noch viel mehr tun können. Unser Konsumverhalten und unsere Lebensweise, die Entscheidungen der Kirchenleitung und vieles mehr haben auch einen Einfluss. Welche Veränderungen kannst du und deine Kirche heute in Angriff nehmen?

GEBEN

Natürlich gehört auch Geben immer dazu, wenn sowohl Einzelpersonen als auch Kirchen ihre Budgets planen und dabei Prioritäten setzen. Es wird bereits oft und auch grosszügig gespendet, aber es gibt noch so viel mehr, was wir tun und geben könnten, um im Interesse aller einen wirklichen Unterschied zu machen. In dieser Broschüre zeigen viele christliche NGOs, welche erstaunliche Arbeit sie leisten. Engagiere dich für StopArmut und eines der Ziele, um die Agenda 2030 zu unterstützen.

Rückmeldung:

Sagen Sie uns Ihre Meinung! Wir sind sehr dankbar, wenn Sie sich drei Minuten Zeit nehmen, um diese Broschüre zu bewerten und uns Feedback zu geben. Das hilft uns, unsere Arbeit kontinuierlich zu verbessern. Dieser QR-Code führt Sie direkt zur Umfrage. Vielen Dank für Ihre Mithilfe!



Danksagung:

StopArmut bedankt sich besonders bei EndPoverty2030, einer Schwesterorganisation in Grossbritannien, für die kostenlose Verwendung der Texte ihrer Broschüre God's Global Goals und bei The Upper Room für die grafische Gestaltung.

Vielen Dank an Joëlle Misson für die Redaktionsarbeit, an Cornelia Kabus für die Übersetzung der Texte und an Dorothea Gebauer und Anina Vogel für das Korrekturlesen.

Herausgeber: Alexis Bourgeois, Florian Glaser und Matthieu Dobler Paganoni

Interaction / StopArmut

Parkterrasse 10, 3012 Bern
info@stoparmut.ch



GOD'S GLOBAL GOALS

EINE KIRCHE. EINE WAHL. EINE CHANCE

Am 1. Januar 2016 haben die Vereinten Nationen die Ziele der nachhaltigen Entwicklung (Sustainable Development Goals, SDGs) lanciert, eine Liste von 17 Zielen, um bis 2030 die extreme Armut zu beenden, den Planeten zu schützen und ein gutes Leben für alle zu sichern.

Regierungen, Hilfsorganisationen, Glaubensgemeinschaften und die breitere Gesellschaft haben begonnen, diese einzigartige Chance zu nutzen, die vielleicht Geschichte machen wird.

Doch trotz ihrer Bedeutung für die Bewältigung einiger der grössten sozialen Probleme unserer Zeit sind die SDGs für viele aus dem Blickfeld geraten. Das öffentliche Bewusstsein dafür scheint gering, und auch innerhalb des christlichen Glaubens gibt es wenig Engagement.

Interaction ist Teil der weltweiten Kampagne Micah Global, die sich auf Micha-Vers 6.8 und die Umsetzung der 17 SDGs stützt. StopArmut, als die von Interaction verantwortete Kampagne, will die Kirche dazu anregen und ermutigen,

sich der Bewegung anzuschliessen. Sie will die Kirchen ausrüsten, damit sie mithelfen können, extreme Armut bis 2030 zu beenden und die 17 Ziele zu erreichen.

Wir hoffen auf eine vereinte Bewegung mit einer neuen Dynamik, die konfessionsübergreifend wirkt. Wir sind nach wie vor davon überzeugt, dass die SDGs einen entscheidenden Aspekt christlicher Nachfolge im 21. Jahrhundert darstellt und die SDGs uns als Christen und Christinnen auf unserer Reise berühren und begleiten sollten. Wir glauben auch, dass die christlichen Kirchen auf der ganzen Welt in einer einzigartigen Position sind, um zur Verwirklichung dieser Ziele beizutragen.

«God's Global Goals» bietet eine Einführung in die SDGs und fragt, welche Rolle unser Glaube auf dieser Reise spielen sollte. Wir leben in einer aufregenden Zeit. In einem Moment der Geschichte, der eine grossartige Möglichkeit bietet. Wir könnten die erste Generation sein, welche für immer die extreme Armut beendet.

